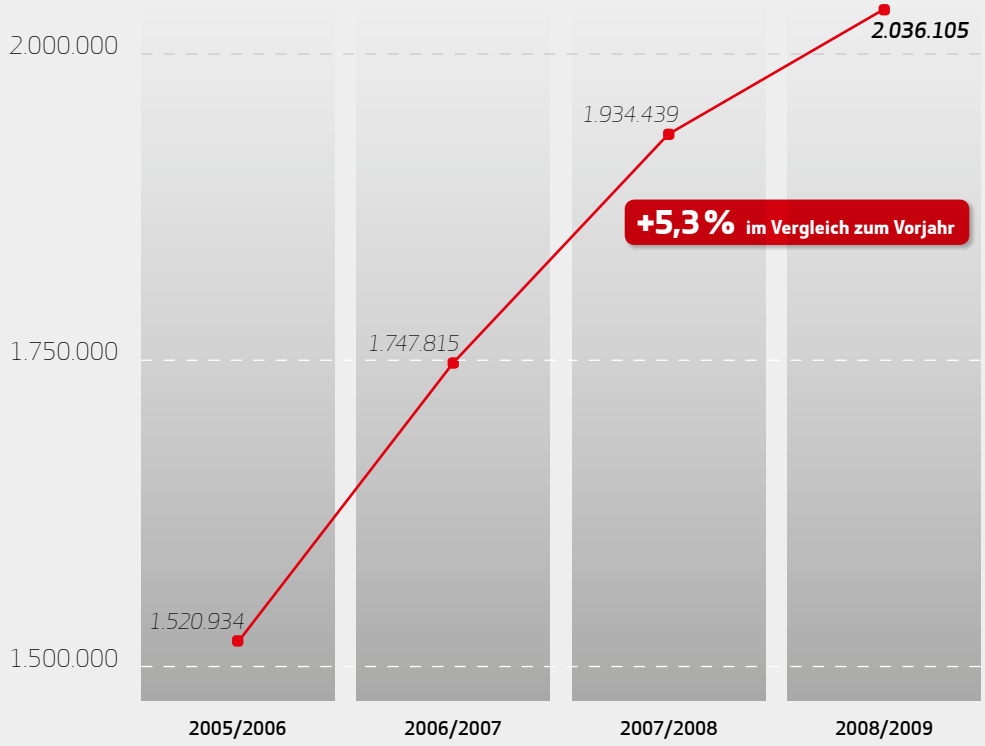
BUNDESLIGA 2010

Die wirtschaftliche Situation im Lizenzfußball

ZWEI MILLIARDEN ERLÖS

Trotz Weltwirtschaftskrise ist der Erlös der 36 Clubs des Ligaverbandes erneut gewachsen. Zum fünften Mal in Folge verzeichnet der Profifußball einen Rekorderlös und knackt erstmals die 2-Milliarden-Euro-Grenze. Eine Steigerung um 5,3 Prozent ist in Krisenzeiten, in denen die Europäische Union 2008 nur ein Wirtschaftswachstum von 0,9 Prozent ausweist, außergewöhnlich.

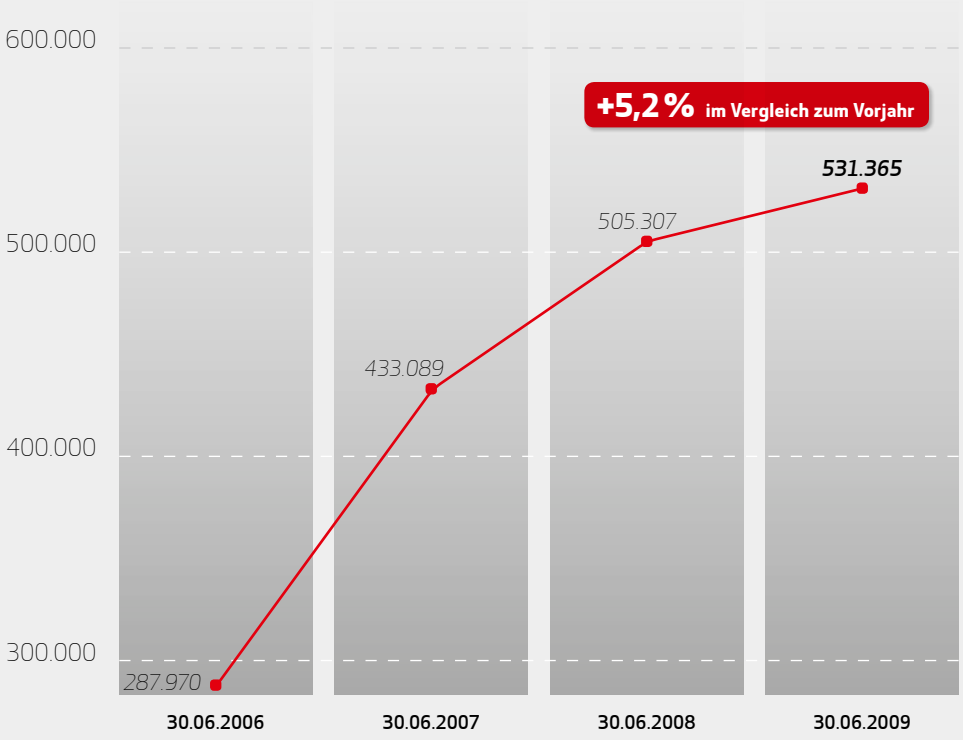
ENTWICKLUNG DES GESAMTERLÖSES IN TAUSEND €



WERTE GESCHAFFEN

Mit rund 531 Millionen Euro an Eigenkapital erreicht der Lizenzfußball einen neuen Höchstwert. Der Wert wurde um 5,2 Prozent im Vergleich zur Vorsaison gesteigert. Seit 2006 konnte das Eigenkapital der 36 Proficlubs damit um fast 85 Prozent angehoben werden. Dem gegenüber steht allerdings auch eine Steigerung der Verbindlichkeiten auf insgesamt 709 Millionen Euro.

ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS IN TAUSEND €



INHALT

4 VORWORT
Dr. Reinhard Rauball,
Präsident des Ligaverbandes

6 ROBUST IN KRISENZEITEN
Bundesliga 2010: Die wirtschaftliche Situation im Lizenzfußball

20 ZUSCHAUER
20 Bericht
22 Internationaler Vergleich

24 BILANZ
24 Bundesliga
26 2. Bundesliga
28 Kapitalstruktur
30 Gewinn-und-Verlust-Rechnung Lizenzfußball
32 Gewinn-und-Verlust-Rechnung Bundesliga
34 Gewinn-und-Verlust-Rechnung 2. Bundesliga
36 Ergebnis und Kennzahlen

38 CLUSTER
38 Bundesliga nach Höhe Personalaufwand
40 2. Bundesliga nach Höhe Personalaufwand
42 Nach Tabellenplatz

44 PERSONALAUFWAND

46 BILANZ „STÄNDIGE" BUNDESLIGA-CLUBS

48 ARBEITSPLÄTZE

49 STEUERN UND ABGABEN

50 IMPRESSUM

BUNDESLIGA
2010

Die wirtschaftliche Situation
im Lizenzfußball

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fußballfreunde,

Die Bundesliga ist mehr als ein Geschäft. Sie begeistert Menschen und bietet über alle gesellschaftlichen Grenzen hinweg Gesprächsstoff. Darauf können wir stolz sein. Damit dies aber so bleibt, ist eine solide wirtschaftliche Grundlage unverzichtbar. Aus diesem Grunde setzt der deutsche Profifußball – anders als andere europäische Top-Ligen und Sportarten – unter anderem mit einem bewusst konservativ angelegten Lizenzierungssystem auf Nachhaltigkeit und Stabilität. Und noch etwas genießt bei Ligaverband und DFL hohe Priorität: größtmögliche Transparenz. Vor diesem Hintergrund veröffentlichen wir auch in diesem Jahr die addierten Bilanzzahlen der 36 Vereine und Kapitalgesellschaften der Bundesliga und 2. Bundesliga in aller Ausführlichkeit. In diesem Jahr mit Blick auf die weltweite Wirtschaftskrise sogar noch etwas früher als in vergangenen Spielzeiten. Die gewohnte Gesamtübersicht zur Lage der Liga mit Berichten aus allen Geschäftsbereichen der DFL erhalten Sie dann pünktlich zur Generalversammlung des Ligaverbandes im August dieses Jahres.

Natürlich – und das haben wir immer gesagt – kann sich auch der Profifußball nicht völlig von einer Weltwirtschaftskrise von historischem Ausmaß abkoppeln. Allerdings können sich die Clubs in mancherlei Hinsicht bestätigt fühlen. Die wirtschaftliche Lage kann sich im Vergleich zu Spanien oder England durchaus sehen lassen. Während in anderen Top-Ligen bereits einige Clubs vor dem finanziellen Bankrott stehen, kann die Bundesliga auf eine solide Eigenkapitalbasis blicken. Wie sich die Weltwirtschaft in den kommenden Monaten entwickeln wird, lässt sich nur schwer voraussagen. Möglicherweise wird auch die Bundesliga noch die ein oder andere Delle hinnehmen müssen. Mit Blick auf die Liga als Ganzes können wir allerdings sagen: Die Substanz stimmt. Der ausgewogene Mix aus Medien-, Sponsoring- und Ticketerlösen macht die deutschen Proficlubs zudem von einseitigen Einnahmeausfällen unabhängiger.

Zudem können wir feststellen, dass die Strahlkraft der Bundesliga ungebrochen ist. 17,6 Millionen Menschen haben in der Saison 2008/09 die Spiele der Bundesliga und der 2. Bundesliga live im Stadion verfolgt. Zum siebten Mal in Folge wurde somit eine neue Bestmarke aufgestellt. Die Investitionen in moderne Arenen haben sich gelohnt, die Besucher wissen den Komfort und die vor allem im internationalen Vergleich günstigen Eintrittspreise zu schätzen.

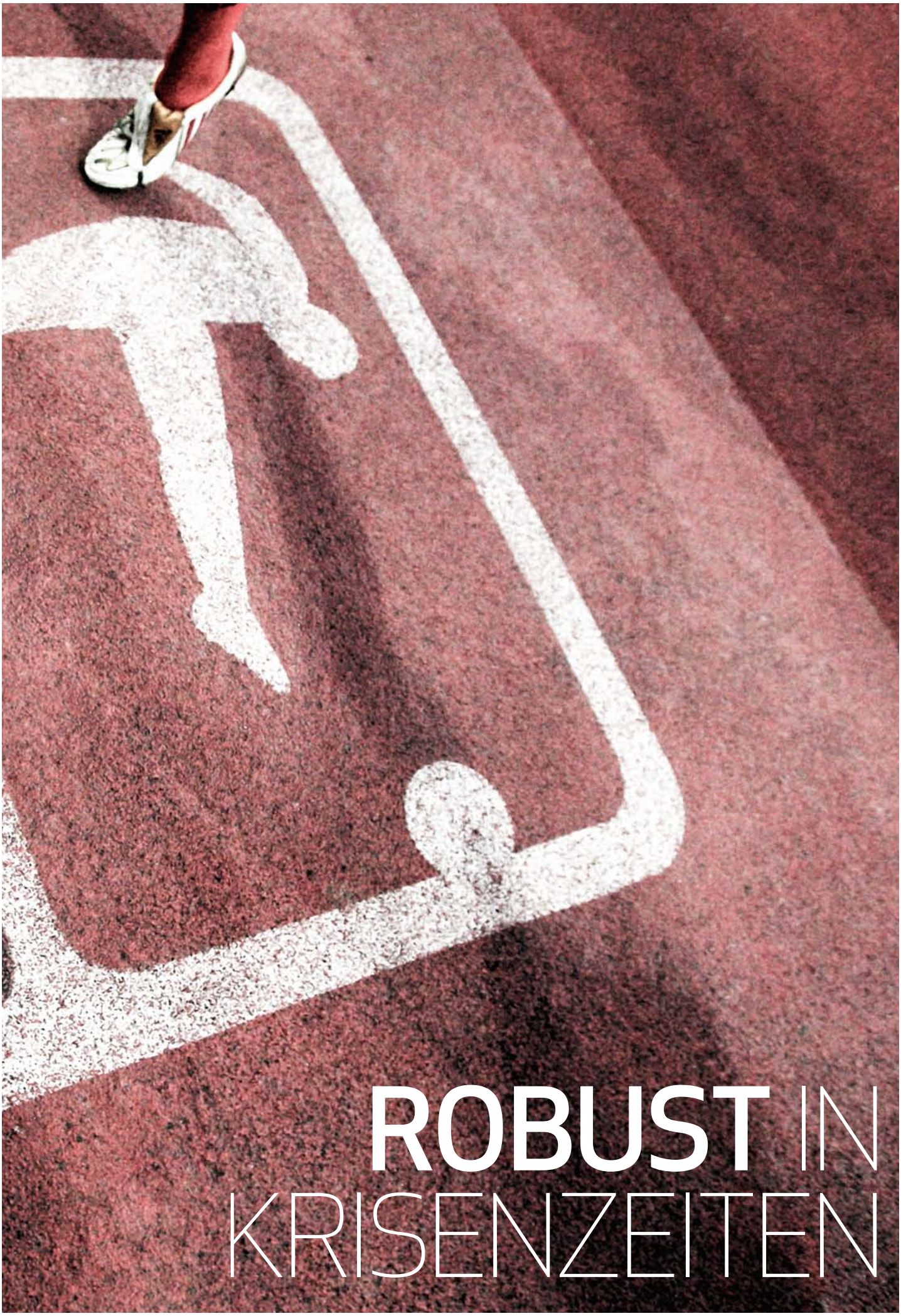
Das stärkste Zugpferd bleibt aber der Fußball selbst: Spannende Spiele, Stars, knappe Entscheidungen um die Meisterschaft, um die Qualifikation für die UEFA-Wettbewerbe und um den Klassenerhalt haben einen wahren Boom ausgelöst. Und auch im internationalen Vergleich steuert die Bundesliga auf Erfolgskurs. In der Fünfjahreswertung der UEFA kann in dieser Saison Italien von Platz drei verdrängt und damit ein vierter möglicher Startplatz in der UEFA Champions League erobert werden. Ich bin davon überzeugt, dass sich auch in dieser Hinsicht unser Weg der Nachhaltigkeit langfristig auszahlen wird.

Herzlichst
Ihr

Dr. Reinhard Rauball
Präsident des Ligaverbandes

Der ausgewogene Mix aus Medien-, Sponsoring- und Ticketerlösen macht die deutschen Proficlubs von einseitigen Einnahmeausfällen unabhängiger.

Dr. Reinhard Rauball
Präsident des Ligaverbandes



ROBUST IN KRISENZEITEN

Der 15. September 2008. An der Wall Street in New York spielen sich unbeschreibliche Szenen ab. Menschen räumen panikartig ihren Arbeitsplatz, an der Börse starren sich Händler fassungslos an, und in den Nachrichten dominiert ein Thema: Lehman Brothers, eine der größten Investmentbanken der Welt, hat Insolvenz angemeldet und damit ein Beben an den internationalen Finanzmärkten ausgelöst. Der globale Geldkreislauf steht vor dem Kollaps, Staaten müssen Banken retten und dabei an ihre Belastungsgrenzen gehen, Märkte geraten aus dem Gleichgewicht. Schon jetzt ist klar: Der 15. September 2008 markiert den Beginn einer weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise, deren ökonomische Folgen für Länder, Industrien und Menschen bis heute spürbar und in mancherlei Hinsicht immer noch nicht absehbar sind.

Wie hat der Profisport, wie hat vor allem die Bundesliga diese historische Wirtschaftskrise überstanden? Gab es größere Einnahmeausfälle? Welche Erlösfaktoren stehen besonders unter Druck? 16 Monate nach dem Fall von Lehman Brothers gibt der vorliegende „Bericht zur wirtschaftlichen Situation im Lizenzfußball" einen Überblick über das erste Jahr im Zeichen der Krise, die Saison 2008/09. Dabei lässt sich feststellen: Angesichts längerfristiger Verträge und eines gesunden Einnahme-Mix lassen sich in der betrachteten Spielzeit kaum oder nur punktuell kurzfristige Auswirkungen erkennen.

ERSTMALS MEHR ALS 2 MILLIARDEN

Mehr noch: Für die Saison 2008/09 können der Ligaverband und die DFL Deutsche Fußball Liga GmbH eine überaus positive Bilanz ziehen – und erneut Rekordzahlen vermelden. Die 36 Proficlubs der Bundesliga und der 2. Bundesliga haben in Bezug auf den Gesamtumsatz erstmals die Zwei-Milliarden-Marke geknackt. Die Bundesliga kann sich jedoch nicht von einer schwierigen gesamtwirtschaftlichen Situation abkoppeln. So schreiben nur elf der 18 Bundesligisten schwarze Zahlen nach Steuern – und nur noch fünf Clubs der 2. Bundesliga. Und in der laufenden Saison lassen sich auch einnahmeseitig an der einen oder anderen Stelle leichte Rückgänge beispielsweise im Sponsoringbereich, der im Berichtszeitraum erneut ein großes Wachstum verzeichnen konnte, beobachten.

Daher ist eine abschließende Betrachtung der Effekte der Wirtschaftskrise auf die Bundesliga zum momentanen Zeitpunkt nicht möglich. Erst die Zahlen der laufenden Saison werden einen genaueren Hinweis liefern. Gleichzeitig zeigt sich aber jetzt, dass sich der in den vergangenen Jahren manchmal belächelte Weg der Nachhaltigkeit, zu dem die zuletzt getätigten Investitionen in die Marke Bundesliga ebenso gehören wie ein konservatives Lizenzierungsverfahren, als Wettbewerbsvorteil herausstellen kann.

Dies ist umso bedeutender und erfreulicher, weil die Bundesliga im Vergleich zu anderen europäischen Top-Ligen mit zum Teil erheblichen Wettbewerbsnachteilen belastet ist. Zusätzlich zu einem der komplexesten Medien-Märkten der Welt mit einer einmaligen Vielfalt an Free-TV-Angeboten und einem nach wie vor entwicklungsfähigen Pay-TV-Markt macht die staatliche Regulierung dem Profifußball zunehmend zu schaffen: sei es die kartellrechtliche Beschränkung der zentralen Vermarktung der Medienrechte, sei es die Compliance-Diskussion bei der Logenvermarktung oder immer wieder diskutierte Werbeverbote. Dabei sind die Clubs und Kapitalgesellschaften des Ligaverbandes auf stetige Erlöse angewiesen – zur Refinanzierung des Spielbetriebes, zum Betrieb der Leistungszentren für Nachwuchsspieler, die das Fundament des künftigen Ligabetriebs und der Männer-Nationalmannschaften bedeuten, und zur Sicherung der internationalen Konkurrenzfähigkeit. Aber auch die in den vergangenen Jahren getätigten Investitionen in eine moderne und sichere Stadion-Infrastruktur müssen refinanziert werden.

FÜNFTER REKORDERLÖS IN FOLGE

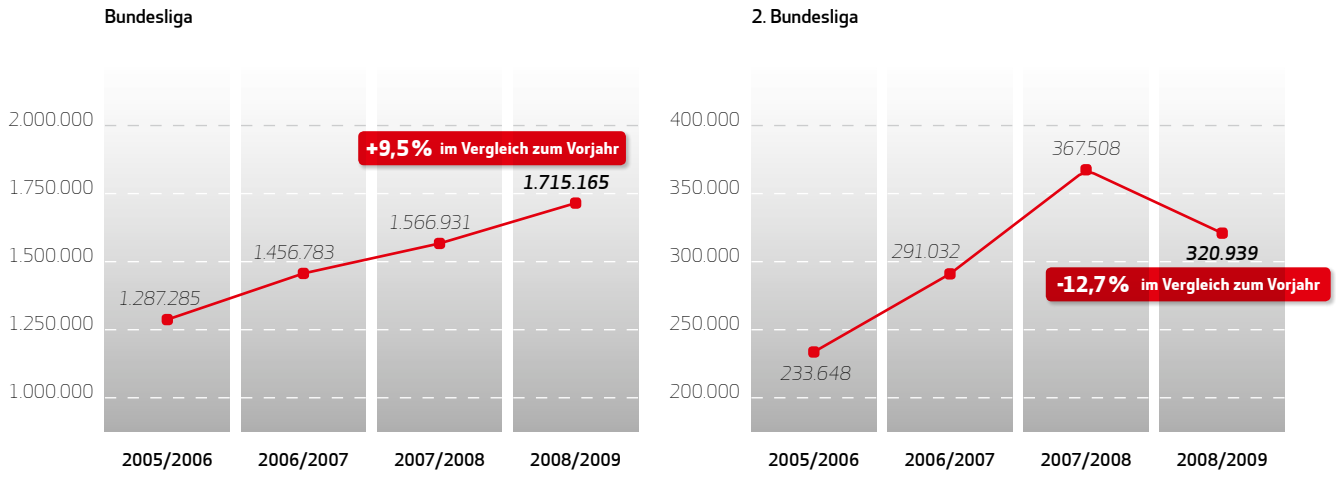
„Krisenzeiten sind immer auch Zeiten für Marktführer", lautet eine Binsen-Weisheit aus der Wirtschaftswelt. Ob die Bundesliga, die im deutschen

Sport-Medien-Segment in Deutschland sicherlich zu den Marktführern gehört, von der Krise profitiert und zumindest besser abschneidet als die Wettbewerber – das wird sich zeigen. 2008/09 konnte die Wachstumsbranche Profifußball noch einmal deutlich zulegen. In der abgelaufenen Spielzeit erlösten die Vereine und Kapitalgesellschaften des Ligaverbandes 2,04 Milliarden Euro. Dies bedeutet ein Plus von fünf Prozent gegenüber der Vorsaison und damit den fünften Rekordumsatz in Folge. Und das in einer Zeit, in der das Statistische Bundesamt aufgrund der Wirtschaftskrise ein negatives Brutto-Inlandsprodukt ausweisen muss.

Mit dem erneuten Umsatzrekord wird die Boomgeschichte des Profifußballs noch einmal fortgeschrieben. Im Vergleich zur Spielzeit 2005/06, also vor drei Jahren, beträgt der Zuwachs sogar ein Drittel. Den Löwenanteil am Gesamtertrag steuern erwartungsgemäß die Erstliga-Clubs bei, nämlich gut 84 Prozent und damit drei Prozentpunkte mehr als im Vorjahr. Der Gesamtumsatz der 18 Erstliga-Clubs entspricht damit einer Summe von rund 1,72 Milliarden Euro.

Europaweit einzigartig ist der ausgewogene Einnahme-Mix in der Bundesliga. Während die meisten anderen Ligen

ENTWICKLUNG DER ERLÖSE IN TAUSEND €



– nicht nur im Fußball – zum Teil einseitig von den Erlösen aus ihren Medienverträgen abhängig sind, beruht das Geschäftsmodell der deutschen Proficlubs auf drei Säulen: Medien, Sponsoring und Ticketeinnahmen. Damit haben es die Vereine und Kapitalgesellschaften des Ligaverbandes geschafft, ein wirtschaftlich breites Fundament zu legen, das auch und gerade in Krisenzeiten vor einseitigen Belastungen geschützt ist. So sind die Erträge aus der Medienvermarktung (Anteil: 29,2 Prozent) und aus der Werbung (28,2 Prozent) nahezu gleich groß, dicht gefolgt von den Spielerträgen, womit die Einnahmen aus dem Verkauf von Tages- und Dauerkarten gemeint sind. Ihr Anteil beläuft sich auf 20,9 Prozent. Im vierten, ähnlich großen Topf finden sich Erträge aus Transfers (8,2 Prozent), Merchandising (3,7 Prozent) und Sonstiges (9,9 Prozent). Jede dieser Umsatzsäulen hat im Vergleich zur Saison 2007/08 zugelegt, gleichwohl unterschiedlich stark. Die Gewichtung untereinander hat sich dabei nicht nennenswert verschoben.

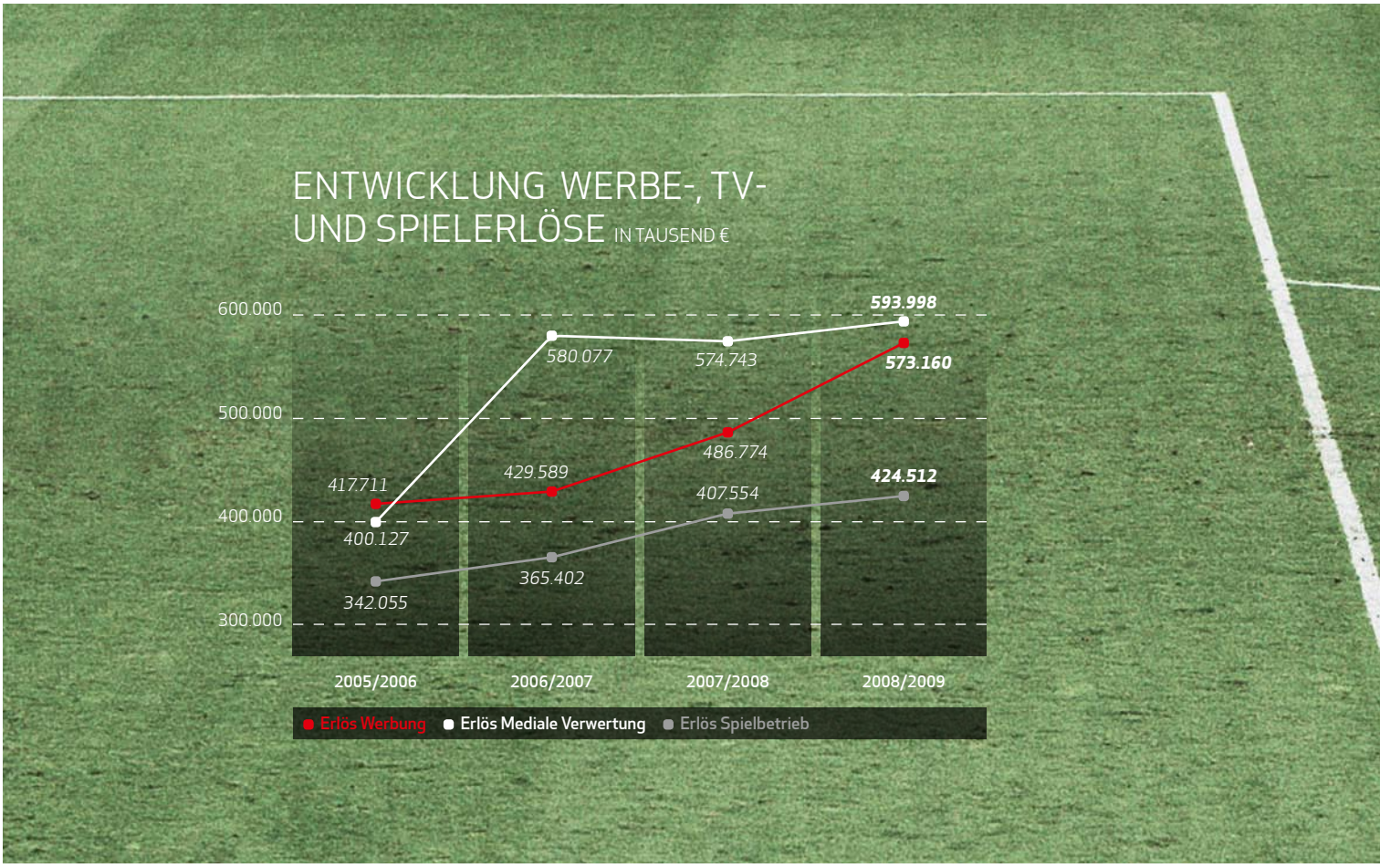
Das größte Wachstum erzielte die Liga in den vergangenen Jahren durch die mediale Vermarktung – und dieser Trend setzt sich fort, wenn auch ein wenig langsamer. Die in der Saison 2008/09 erzielten Erträge in diesem Bereich in Höhe von rund 594 Millionen Euro markieren einen neuen Höchststand und sind das Ergebnis einer beeindruckenden Entwicklung. 594 Millionen Euro bedeuten eine Steigerung um 3,35 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum und sogar 48,45 Prozent gegenüber der Saison 2005/06, also vor drei Jahren.

MEDIALE VERWERTUNG ERREICHT HÖCHSTNIVEAU

Hauptblock sind dabei die Erlöse aus der medialen Vermarktung der Bundesliga und 2. Bundesliga. Die aktuelle Vereinbarung sieht vor, dass die Medienunternehmen bis zur Saison 2012/13 jährlich durchschnittlich jeweils 412 Millionen Euro zahlen. Hinzuzurechnen sind die Einnahmen aus der zentralen Vermarktung der Medienrechte im Ausland, die seit Herbst 2008 von der Tochterfirma DFL Sports Enterprises GmbH vorgenommen wird, sowie aus dem DFB-Pokal und den europäischen Club-Wettbewerben.

Europameister bleibt die Bundesliga im Bereich der Werbeerlöse mit jährlich 573 Millionen Euro. Hier wurde der wirtschaftlich stärkste Zuwachs in der Saison 2008/09 erzielt. Plus 17,7 Prozent gegenüber der Vorsaison – eine derartig rasante Steigerung belegt, dass im Berichtszeitraum die weltweite Finanzkrise in diesem Bereich noch nicht angekommen ist. Zumal die Wachstumsrate bei den 18 Clubs der Bundesliga sogar bei 21,39 Prozent liegt. Gleichzeitig lassen diese Zahlen indes vermuten, dass hier in den kommenden Jahren mit Blick auf das wirtschaftliche Umfeld derartiges Wachstum nicht mehr zu verzeichnen sein wird.

Zum Vergleich: Der deutsche Werbemarkt wird im Jahr 2009 um 5 Prozent auf 29,14 Milliarden Euro sinken, das sind 1,53 Milliarden Euro weniger als ein Jahr zuvor. Das geht aus aktuellen Erhebungen des Zentralverbands der deutschen Werbewirtschaft (ZAW)

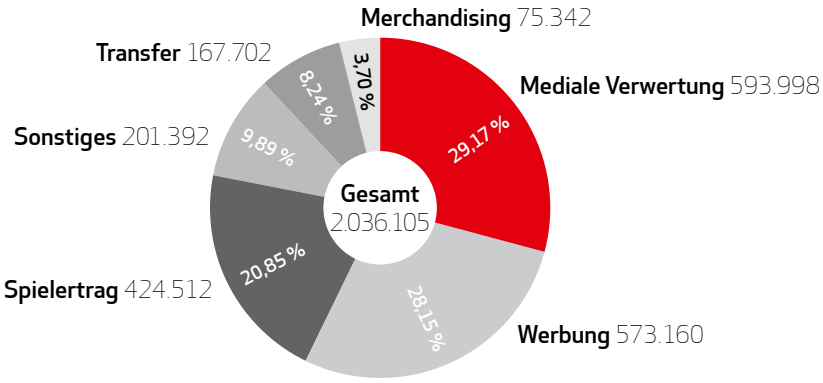


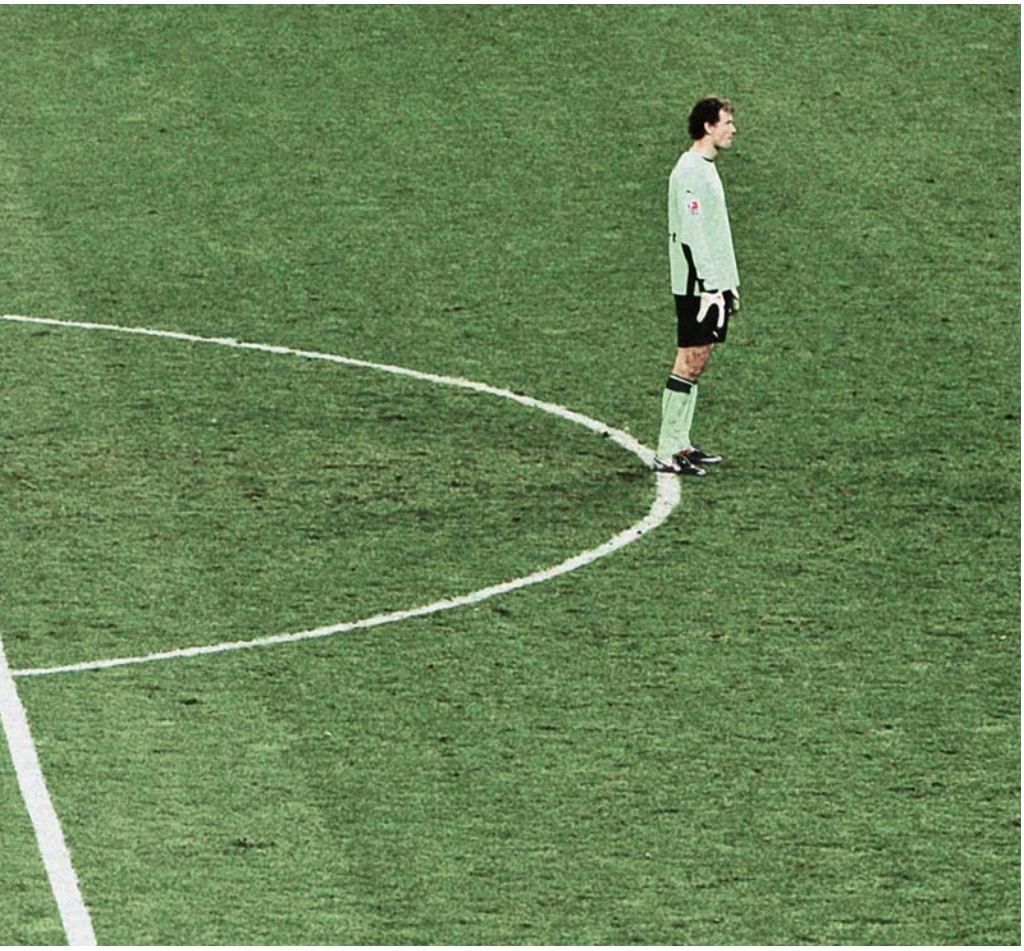
WERBE-CHAMPION

Bei den Sponsoringerlösen ist der deutsche Profifußball Europameister. 573 Millionen Euro setzen die Clubs um.

EINNAHME-MIX ANTEILE AM ERLÖS IN PROZENT (BETRÄGE IN TAUSEND €)

LIZENZFUSSBALL





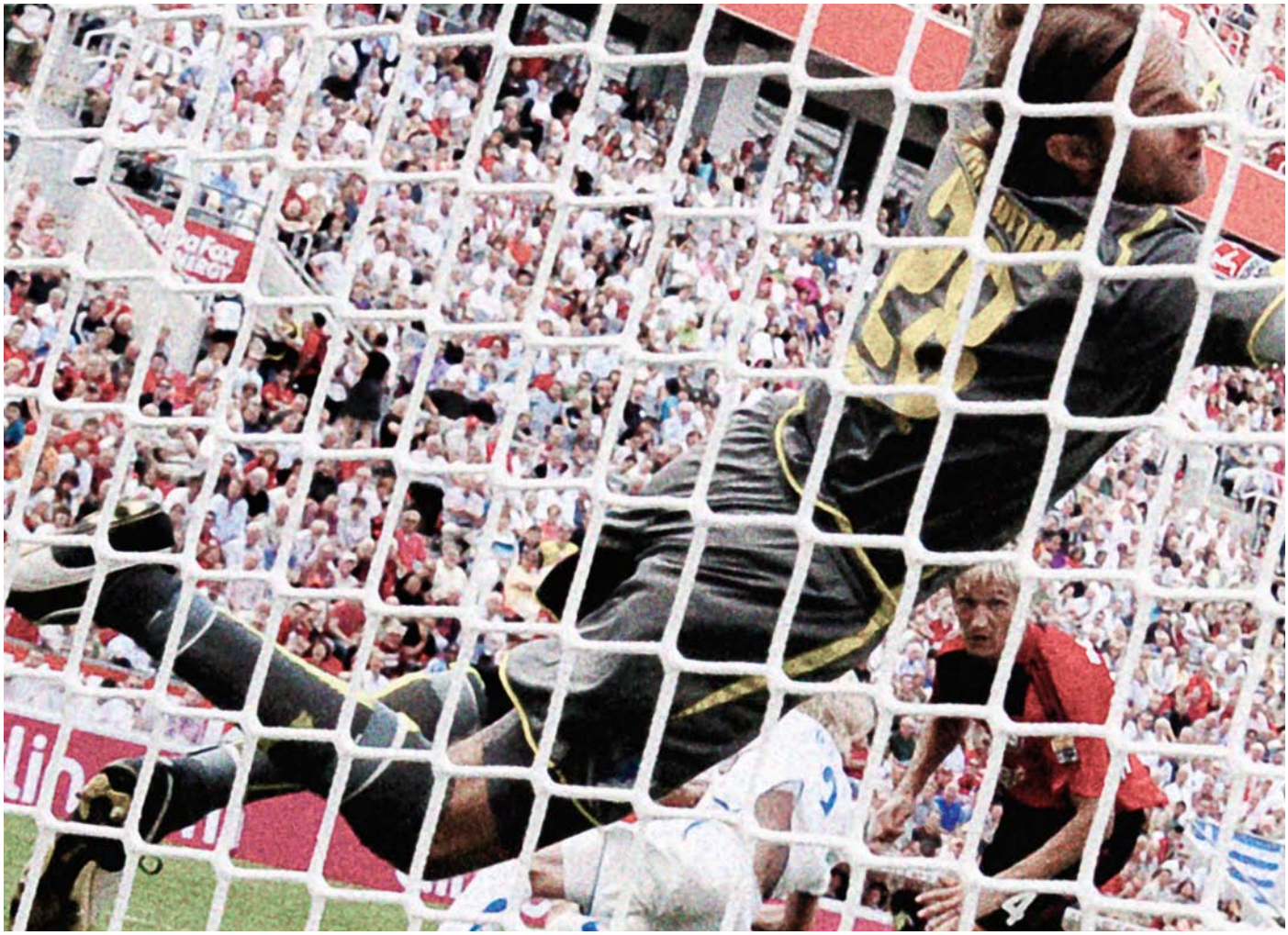
hervor. Insgesamt fallen die Ausgaben für Werbung demnach auf das Niveau des Jahres 1997 zurück. In diesem Kontext ist der starke Zuwachs der Werbeeinnahmen der Bundesliga-Clubs umso bemerkenswerter.

Derzeit profitieren die Clubs davon, dass Partnerschaften im Sponsoring meist für einen längeren Zeitraum geschlossen werden. Im Marketing-Mix der Firmen hat sich Sportsponsoring zu einem stabilen Pfeiler entwickelt, auch weil das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt und nur wenige andere Kommunikationsplattformen eine solch exklusive, emotionale und effektive Zielgruppenansprache wie der Profifußball ermöglicht.

Natürlich ist das keine Versicherung gegen den Ausstieg von Sponsoren oder die Reduzierung von Budgets. Allerdings sind in diesem Feld auch weitere Wachstumsfelder zu erkennen. So ist der Fußball längst keine unantastbare Männerdomäne mehr, sondern hat sich in den vergangenen Jahren zunehmend zu einem Sportevent für die ganze Familie entwickelt. Dieser Trend ist klar erkennbar und führt zu einer weiter steigenden gesellschaftlichen Akzeptanz der Bundesliga, aber auch zur Erschließung neuer Werbemärkte wie Frauen und Familie. Noch stehen in erster Linie typische Männerthemen im Mittelpunkt, Produkte wie Autos, Bier und Baumärkte werden beworben. Doch das Spektrum wird sich erweitern. Spätestens dann, wenn noch mehr Werbetreibende erkennen, wie sich die Bundesliga gewandelt hat.

ZUSCHAUERBOOM UNGEBROCHEN

Die Bundesliga ist und bleibt ein Publikumsmagnet, der in Europa seinesgleichen sucht: 41.904 Besucher kamen im Schnitt zu den Heimspielen der 18 Clubs, das sind 7,5 Prozent mehr als in der Saison 2007/08, 36 Prozent mehr als vor zehn Jahren – und so viele wie noch nie in der Geschichte der Bundesliga. In Summe haben 12,8 Millionen Menschen in der vergangenen Spielzeit Erstliga-Fußball im Stadion verfolgt, was einer Auslastung der verfügbaren Kapazität von rund 90 Prozent entspricht. 2008/09 wurde zum siebten Mal in Folge ein Besucherrekord



aufgestellt. Die Spiele der Bundesliga und 2. Bundesliga sahen im Stadion insgesamt rund 17,6 Millionen Menschen, das entspricht einem Zuschauerschnitt je Begegnung von 28.727. Zum Vergleich: In der Saison 1998/99 haben rund 11,8 Millionen Besucher die Partien der beiden Bundesligen besucht. Innerhalb von zehn Jahren ist die Zahl der Zuschauer also um nahezu 50 Prozent gestiegen.

Diese Positiv-Entwicklung hat natürlich auch wirtschaftliche Folgen. Auf rund 425 Millionen Euro haben sich die Einnahmen erhöht, das ist fast ein Viertel mehr als noch vor drei Jahren. Für diese positive Entwicklung gibt es diverse Gründe. So hat der Stadionkomfort ein außergewöhnliches Niveau erreicht, angefangen von der Anfahrt zu den Spielen über die Ausstattung der Fußball-Arenen bis zur Sicht auf das Spielfeld. Um die dafür erforderliche Infrastruktur bereitzustellen, haben die Clubs in den vergangenen Jahren hohe Summen investiert. Anders als zur WM-Endrunde 1974, als fast ausschließlich der Staat als Stadion-Investor auftrat, hat sich der Profifußball 2006 in vielerlei Hinsicht selbst engagiert.

Einen großen Anteil an den Zuschauerrekordzahlen hat aber auch der äußerst attraktive und enorm spannende Wettbewerb in der Bundesliga. In den vergangenen drei Jahren wurden drei verschiedene Clubs Deutscher Meister. Eine solche Ausgeglichenheit, wie sie sonst keine andere große Liga in Europa aufweist, beruht zu großen Teilen auch auf der gerechten Verteilung der Einnahmen unter den Clubs, die mehr Wert auf das gute Image des sportlichen Wettbewerbs in der Bundesliga legen, als nur auf das clubeigene Abschneiden in den europäischen Wettbewerben zu schauen.

Mit Blick auf die Zuschauerzahlen spielen, gerade in Krisenzeiten, zudem die erschwinglichen Eintrittspreise eine bedeutende Rolle. In der Bundesliga kostet ein Ticket im Durchschnitt 20,79 Euro, so günstig ist der Stadionbesuch in keiner anderen europäischen Top-Liga. Die Clubs haben sich bewusst dazu entschlossen, die Preise auf diesem vergleichsweise niedrigen Niveau stabil zu halten. Aus Sicht der DFL ist das eine wichtige und richtige strategische Entscheidung. Hierbei kommt auch die Philosophie der Bundesliga zum Tragen: Es wird nicht radikal abgeschöpft, was kurzfristig möglich erscheint, sondern mit Augenmaß gehandelt. Es geht stets darum, die Interessen von Clubs, Werbepartnern, Medien und Fans in Einklang zu bringen.

Das lässt sich an einem weiteren Beispiel verdeutlichen: Gemessen an allen verkauften Tickets liegt der Anteil der

Dauerkarten bei knapp 59 Prozent. Die Quote ließe sich – wahrscheinlich sogar deutlich – erhöhen, doch es ist eine weitsichtige Entscheidung der Bundesliga-Clubs, dass sie nur ein nach eigenem Ermessen limitiertes Kontingent an Dauerkarten verkaufen. Dadurch haben möglichst viele Anhänger die Möglichkeit, Fußball live im Stadion zu erleben. Richtig ist, dass die Premier League allein aus dem Ticketverkauf jährlich über 400 Millionen Euro mehr einnimmt als die Bundesliga. Richtig ist aber auch, dass dort der Anteil der Dauerkarten am Gesamtverkauf teilweise bei mehr als 90 Prozent liegt und dass die Eintrittspreise in der Premier League erheblich teurer sind – im Schnitt mehr als doppelt so teuer. Dies zeigt, dass auch die Bundesliga bei der Preisgestaltung noch Potenzial nach oben hat. Allerdings steht der deutsche Profifußball weiterhin zu seiner familienfreundlichen Preispolitik.

HOHE ERLÖSE AUS TRANSFERS

Um für eine große Zielgruppe populär und damit auch gesellschaftlich interessant zu sein, braucht auch die Bundesliga Stars. Die dabei zu zahlenden

17,6 MILLIONEN FANS

Zum siebten Mal in Folge stellten die 36 Proficlubs in der Saison 2008/09 einen neuen Zuschauerrekord auf. Mit einem Schnitt von 41.904 Besuchern pro Spiel liegt die Bundesliga in Europa an erster Stelle. Und in der Hinrunde der aktuellen Saison konnte der Schnitt sogar erneut – auf 42.779 Fans – gesteigert werden.

Summen sind ein Produkt des Marktes, Angebot und Nachfrage bestimmen auch hier den Preis. Im Gegensatz zu anderen Top-Ligen steuern die deutschen Clubs – auch dank des restriktiven Lizenzierungsverfahrens – in dieser Hinsicht einen moderaten Kurs.

In den beiden Spielzeiten 2007/08 und 2008/09 hat sich der Anteil der Transfererlöse am Gesamtumsatz des Lizenzfußballs bei gut 8 Prozent eingependelt. So wurden in der vergangenen Saison hierdurch rund 168 Millionen Euro erwirtschaftet, während es zwei Jahre zuvor knapp 94 Millionen Euro waren. Dass Clubs bei einem Wechsel von Top-Spielern wie Diego oder Mario Gomez zweistellige Millionenbeträge einnehmen, beweist, welch hohe fußballerische Qualität und welches Starpotenzial die Bundesliga bietet.

Wirtschaftlich betrachtet sind Transfererlöse zugleich auch eine volatile Größe, da sie unter anderem von Vertragslaufzeiten und aktuellen Marktsituationen abhängen. Umgekehrt haben die 36 deutschen Proficlubs in der vergangenen Saison mehr Geld für Transfers ausgegeben als in den Jahren zuvor – und damit verstärkt in die sportliche Qualität investiert. Rund 278 Millionen Euro sind für Spielerverpflichtungen an abgebende Clubs geflossen, immerhin 21 Prozent mehr als 2007/08. In der Bilanz fällt positiv auf: Das aktivierte Spielervermögen der Clubs hat sich innerhalb von drei Jahren auf 347 Millionen Euro mehr als verdoppelt.

Zugleich zeigt sich, dass sich die Investitionen in die Leistungszentren für Nachwuchsspieler in sportlicher Qualität und wirtschaftlicher Rendite

niederschlagen. In der vergangenen Saison haben die Clubs der beiden Profiligen rund 78,2 Millionen Euro – und somit 28 Prozent mehr als noch vor drei Jahren – dafür ausgegeben, um mehr als 5.000 Nachwuchsspieler qualifiziert auszubilden. Die jüngsten Erfolge der deutschen Jugend- und Junioren-Nationalmannschaften des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) kommen nicht von ungefähr, sie sind zu einem guten Teil auch dem deutlich erhöhten Einsatz in den Leistungszentren geschuldet, der ergänzt wird durch eine ebenfalls stark verbesserte Nachwuchsarbeit des DFB unter Führung von Sportdirektor Matthias Sammer.

SPIELERGEHÄLTER BLEIBEN STABIL

Die Gesamtausgaben der Clubs sind parallel und in etwa in der gleichen Größenordnung wie die Erlöse gestiegen. Der kumulierte Aufwand aller 36 Vereine und Kapitalgesellschaften hat sich 2008/09 um rund 6 Prozent gegenüber der Vorsaison auf 2,02 Milliarden Euro leicht erhöht. Den mit 821 Millionen Euro größten Posten stellen nach wie vor die Personalkosten im Spielbetrieb dar, sprich die Gehälter und Prämien für Spieler, Trainer und Betreuerstab. Das entspricht einem Anteil an den gesamten Aufwendungen von rund 40 Prozent – ein Niveau, auf dem sich die Personalkosten für die Profispieler seit mehreren Jahren eingependelt haben.

Kein Zweifel: Die Stars aus der Bundesliga und 2. Bundesliga erhalten mit Blick auf die Verdienstmöglichkeiten in „normalen Berufen" enorme Gagen. Im Vergleich mit anderen europäischen Spitzenligen, die 60 bis 70 Prozent ihrer Einnahmen an die Spieler weiterreichen, wirkt der deutsche Profifußball jedoch sogar bodenständig. Und das ist gut so. Denn die Bundesliga ist ohne Zweifel wirtschaftlich gesünder und auf stabilem Fundament gebaut. In der Bundesliga werden die Gehälter pünktlich überwiesen, hier spielen Dutzende von Nationalspielern aus aller Welt, und betrachtet man die zehn europäischen Top-Clubs, die Jahr für Jahr ohne zwei- bis dreistellige Millionenverluste leben, so ist ein Großteil davon in Deutschland zu Hause.

Die Bundesliga vermeidet waghalsiges Wirtschaften, sie stellt vielmehr im Rahmen der Möglichkeiten des Profifußballs Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt ihrer Aktivitäten und Entwicklungen. Anders gesagt: Sie will ehrgeizig bleiben, ohne gierig zu werden.

Damit dies so bleibt, investieren die Clubs weiter in professionelle Strukturen und Management. Die Aufwendungen für Personal in Handel und Verwaltung stiegen um 25 Prozent – was zweierlei bedeutet. Erstens: Es wurden zusätzliche Arbeitsplätze geschaffen. Zweitens: Der Profifußball verpflichtet im Management zunehmend Spezialisten, die auf ihren Gebieten mit Expertenwissen für zusätzliche Möglichkeiten sorgen, aber natürlich auch entsprechend honoriert werden müssen.

Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigten im Lizenzfußball leicht zurückgegangen von 37.684 auf 36.944. Während es in der Bundesliga 635 Jobs mehr als in der Vorsaison gibt, weist die 2. Bundesliga nun rund 1.100 Stellen weniger auf. Das ist vor allem damit zu erklären, dass vergleichsweise große Clubs wie der 1. FC Köln und Borussia Mönchengladbach, aber auch 1899 Hoffenheim in die Bundesliga aufgestiegen sind. Hinzu kommt: Auch die Proficlubs agieren in Krisenzeiten etwas vorsichtiger, was sich in einer eher zurückhaltenden Personalplanung niederschlägt.

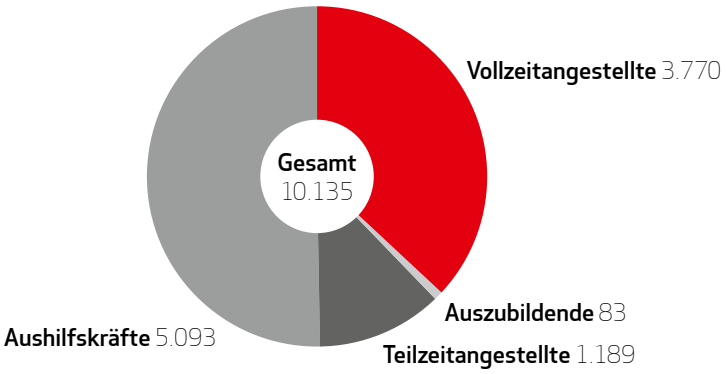
INVESTITIONEN DER PROFICLUBS IN IHRE LEISTUNGSZENTREN IN €

Nachwuchsförderung wird im deutschen Lizenzfußball großgeschrieben. Der Betrieb eines Leistungszentrums ist verpflichtend. Seit 2003 sind die jährlichen Investitionen um ein Drittel angestiegen.

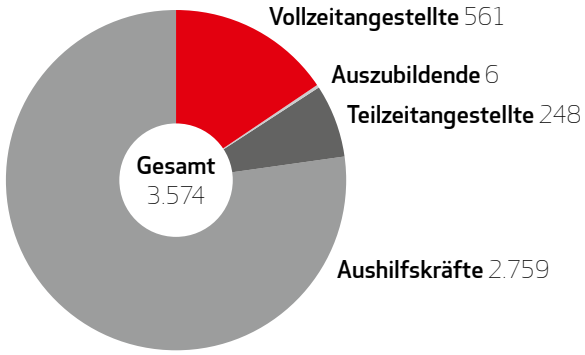
JOBBÖRSE BUNDESLIGA

BESCHÄFTIGTE IM LIZENZFUSSBALL 2008/2009

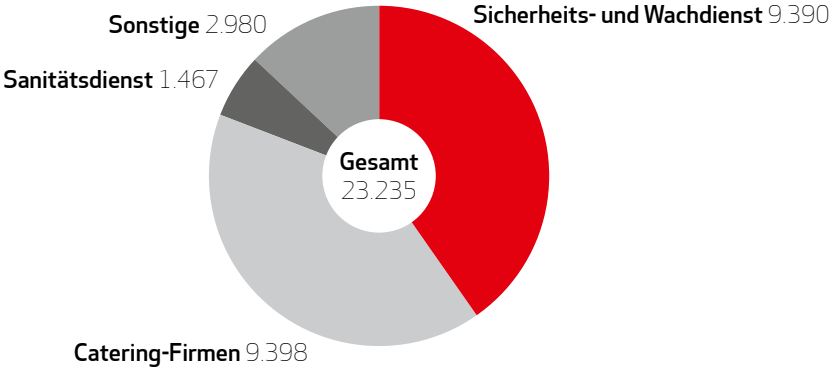
LIZENZNEHMER



TOCHTERGESELLSCHAFTEN



INDIREKT BESCHÄFTIGTE



Bei den Proficlubs direkt waren in der vergangenen Saison 10.135 Personen beschäftigt, etwa die Hälfte davon als Aushilfskräfte; bei den Tochtergesellschaften waren es 3.574 (davon 2.759 Aushilfskräfte). Die Zahl der indirekt Beschäftigten, also Mitarbeiter von Sicherheits- und Wachdienst, Catering-Firmen, Sanitätsdienst und sonstigen Anbietern, beläuft sich auf 23.235.

BUNDESLIGA ERWIRTSCHAFTET 30 MILLIONEN EURO NACH STEUERN

Die Tatsache, dass im deutschen Profifußball in der Saison 2008/09 keine nennenswerten Gewinneinbußen zu verzeichnen waren und kostenseitig weitgehend diszipliniert gewirtschaftet wurde, spiegelt sich auch im Ergebnis wider. Rund 11 Millionen Euro erlösen die 36 Clubs des Ligaverbandes nach Steuern – das sind allerdings rund 13,5 Millionen Euro weniger als noch in der Vorsaison.

Dabei sind die Zahlen für die Bundesliga und 2. Bundesliga unterschiedlich. Während die Vereine und Kapitalgesellschaften im „Oberhaus" rund 30 Millionen Euro nach Steuern für sich verbuchen können (Durchschnitt: 1,7 Millionen Euro pro Club), schreibt das „Unterhaus" rote Zahlen. In der Saison 2008/09 verzeichneten die Zweitligisten 19 Millionen Euro Unterdeckung nach Steuern (Durchschnitt: -1,1 Millionen Euro).

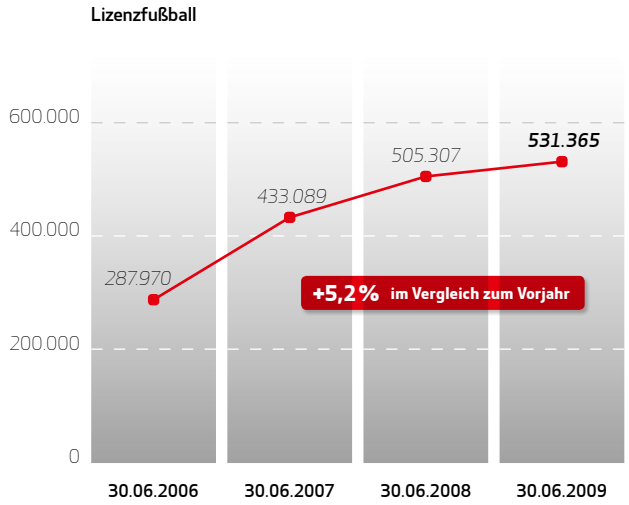
Auch hier lässt sich erkennen: Der Himmel scheint sich ein wenig zu verdunkeln. Konnten in der Saison 2006/07 noch 30 der 36 Clubs ein positives Ergebnis nach Steuern vorlegen, sind es jetzt nur noch 16. Im europäischen Vergleich liegen die deutschen Vereine und Kapitalgesellschaften damit allerdings noch weit vorn. Und sogar unter Experten gibt es Diskussionen, ob im Profifußball nicht schon eine Durchschnittsrendite von 0 Euro als Erfolg zu werten ist, da im europäisch geprägten Spitzensport der wirtschaftliche Erfolg traditionell dem sportlichen Erfolg untergeordnet wird.

Die Bundesliga ist als führendes Unternehmen der Sport-Medien-Branche einer der großen Steuer- und Abgabenzahler in Deutschland. In der Saison 2008/09 hat der Lizenzfußball eine Summe von rund 683 Millionen Euro an den Fiskus sowie die Sozialkassen überwiesen – so viel wie noch nie und 2,7 Prozent mehr als in der Vorsaison. Bemerkenswert sind die rund 185 Millionen absetzbarer Vorsteuer (Saison 2007/08: 156 Millionen Euro). Die hohe Summe ist ein Beleg dafür, dass die Bundesliga-Clubs selbst aktive Wirtschaftsunternehmen sind, die in erheblichem Maße investieren.

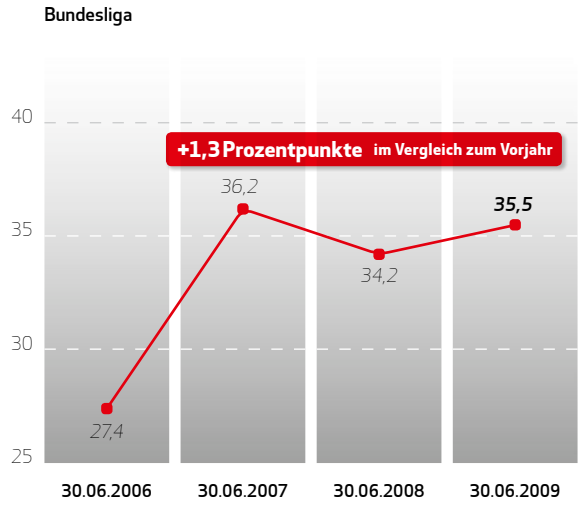
EIGENKAPITAL AUF REKORDNIVEAU

Die in den vergangenen Jahren deutlich verbesserte Einnahmesituation der Vereine und Kapitalgesellschaften macht sich auch in den Bilanzen bemerkbar. So ist die Eigenkapitalquote erneut gestiegen und liegt nun bei 32,5 Prozent – ein Wert, der sich auch im Vergleich zur Eigenkapital-Ausstattung deutscher Top-Unternehmen durchaus sehen lassen kann. Allerdings gibt es in dieser Hinsicht große Unterschiede zwischen Bundesliga und 2. Bundesliga.

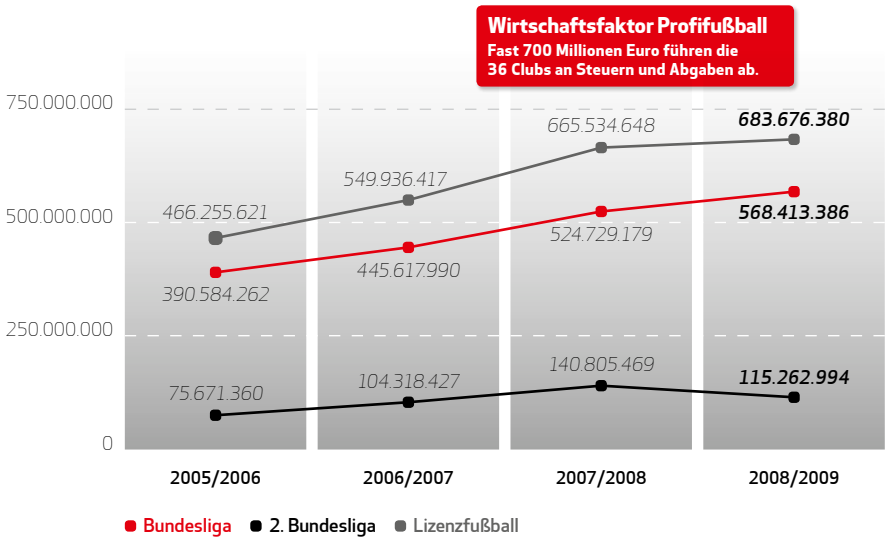
ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS IN TAUSEND €



ENTWICKLUNG DER EIGENKAPITALQUOTE IN %



STEUERN UND ABGABEN IN €



Während die Eigenkapitalquote im „Oberhaus" bei 35,5 Prozent liegt, kann das „Unterhaus" lediglich auf 6,1 Prozent verweisen.

Insgesamt ist das Eigenkapital bei den Clubs des Ligaverbandes seit 2005/06 um 84,5 Prozent gestiegen. Dies ist vor allem auf die vorgenommenen Investitionen in neue Stadien zurückzuführen. Bezogen auf die Bundesliga stieg das Eigenkapital von 54 Millionen Euro im Jahr 1999 auf nunmehr 531 Millionen Euro – ein atemberaubendes Wachstum von 883 Prozent in elf Jahren.

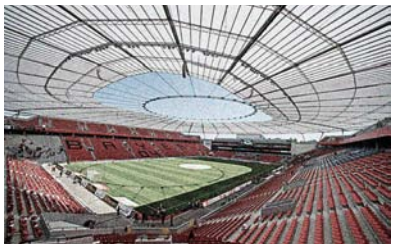
Nicht verschwiegen werden soll in diesem Zusammenhang, dass natürlich auch das Fremdkapital gestiegen ist, allerdings deutlich langsamer: von 350 Millionen Euro im Jahr 1999 auf jetzt 831 Millionen Euro, was ein Plus von 137 Prozent bedeutet.

Die Verbindlichkeiten konnten in den vergangenen beiden Jahren reduziert werden. In diesem Jahr wurde indes ein neuer Höchststand erreicht. Sie liegen im Lizenzfußball nun bei 709 Millionen Euro, was einem Plus von 12,2 Prozent gegenüber der Vorsaison entspricht. Wobei auch hier unterschiedliche Entwicklungen, die natürlich auch im Ligenwechsel einzelner Clubs begründet sind, vorliegen. Die Verbindlichkeiten der Bundesliga stiegen so 2008/09 deutlich auf nunmehr 610 Millionen Euro. In der 2. Bundesliga konnte eine Reduzierung von 163 Millionen auf 99 Millionen Euro ausgewiesen werden.

Insgesamt lässt sich festhalten: Der deutsche Profifußball konnte in der abgelaufenen Saison seinen Boom fortsetzen, jedoch mit weniger Tempo. An manchen Stellen scheinen die Grenzen des exorbitanten Wachstums – etwa mit Blick auf die Stadionauslastung, aber auch aufgrund zunehmender staatlicher Regulierung – näher zu rücken. Die Clubs, vor allem in der Bundesliga, haben unter anderem mit ihrer Eigenkapital-Ausstattung eine solide Basis für die Zukunft geschaffen. Die von der DFL vorgenommenen Investitionen in die Marke Bundesliga (z. B. durch eine eigene TV-Produktion), die Förderung der sportlichen Wettbewerbsfähigkeit (z. B. durch die Einrichtung von Leistungszentren) und die Einforderung wirtschaftlicher Grundregeln durch die Lizenzierung werden zudem in schwierigen Zeiten stabilisierend wirken. Wie eingangs festgestellt: Der deutsche Profifußball kann und wird sich nicht von einer Weltwirtschaftskrise historischen Ausmaßes abkoppeln, deren Folgen auch für Experten noch nicht absehbar sind. Man kann allerdings sagen: Die Liga als Ganzes befindet sich in einem robusten Zustand – und hat ihre Hausaufgaben gemacht.

BESTER KOMFORT FÜR DIE FANS

Perfekter Komfort, beste Sicht von jedem Platz und auch bei Regen trockene Sitze – die Bundesliga hat die modernsten Arenen in Europa. Elf der 18 aktuellen Bundesliga-Stadien sind von der UEFA der Kategorie „Elite" zugeordnet worden. Besser geht nicht. Das „neueste" Stadion ist nach dem Umbau die BayArena in Leverkusen (Foto). Aber auch in Stuttgart und Bremen werden die Arenen gerade modernisiert.



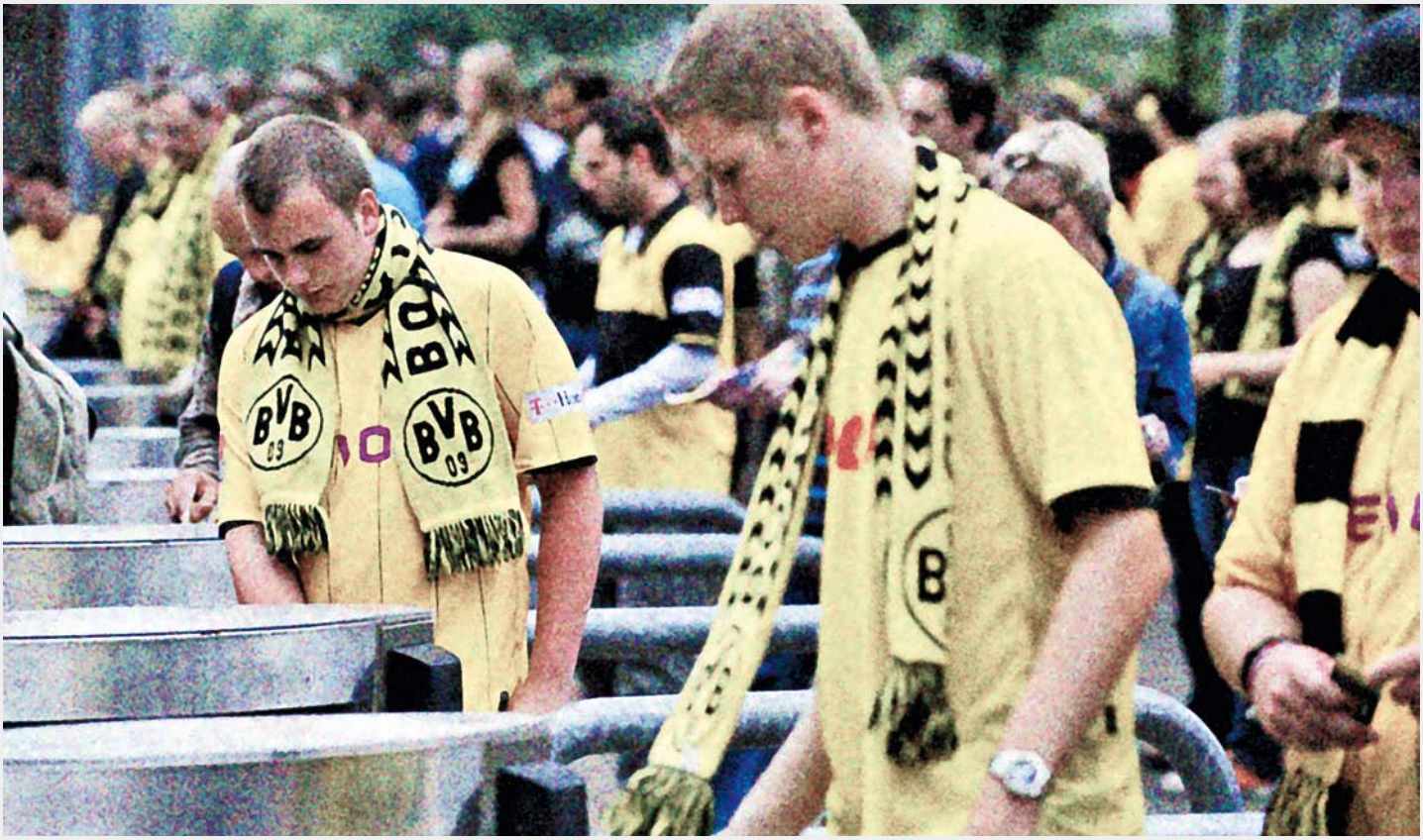
adas

Zuschauerbericht

Der deutsche Lizenzfußball zieht immer mehr Besucher an. In der Saison 2008/09 wurde mit insgesamt 17.580.821 Zuschauern der siebte Rekord in Folge erzielt. Das hohe Niveau der vorherigen Saison wurde um 147.868 Besucher übertroffen, das entspricht einem Plus von knapp einem Prozent. Lokomotive dieser Entwicklung ist die Bundesliga, die bereits an der Schwelle zu 13 Millionen Zuschauern gekratzt hat. Knapp 73 Prozent der Tickets entfallen allein auf die Spiele im „Oberhaus", für die 12.822.484 Karten verkauft wurden. Gegenüber der vorherigen Saison ist das ein Zuwachs von 7,5 Prozent. Im Vergleich der europäischen Top-Ligen liegt die Bundesliga mit deutlichem Vorsprung an erster Position. Im Schnitt kommen pro Spiel fast 6.500 Zuschauer mehr als etwa zu Partien der englischen Premier League. Wie rasant die Entwicklung verlaufen ist, zeigt ein Vergleich zur ersten Saison in diesem Jahrtausend: Wurden in der Spielzeit 2000/01 8.696.712 und damit 28.421 Besucher pro Begegnung gezählt, so waren es in der vergangenen Saison 12.822.484, was einen Zuschauerschnitt von 41.904 pro Spiel ergibt. Innerhalb von nur acht Jahren ist die Zahl der verkauften Karten um rund 47 Prozent gewachsen.

Der Anteil der verkauften Dauerkarten in der Bundesliga ist gegenüber den Vorjahren nochmals leicht auf 58,9 Prozent gestiegen. Die Nachfrage ist gewaltig: Zahlreiche Clubs haben den Vorverkauf allerdings vorzeitig gestoppt, um ein ausreichend großes Kontingent an Tageskarten zurückzuhalten und so möglichst vielen Fußballinteressierten die Chance auf einen Stadionbesuch zu ermöglichen. 5.269.738 Tageskarten – pro Spiel sind das 17.221 – wurden verkauft und damit rund 4,6 Prozent mehr als in der Saison zuvor.

Auch in der 2. Bundesliga können die Vereine und Kapitalgesellschaften auf ein treues Publikum bauen: Der Anteil der Dauerkarten an allen Kaufkarten liegt bei rund 52,5 Prozent – vor drei Jahren (2005/06) betrug die Quote erst 36,2 Prozent. 4.758.337 Besucher haben die Zweitliga-Spiele im Stadion gesehen, das sind 15.550 pro Begegnung – und entspricht dem zweitbesten Wert aller Zeiten. Dass insgesamt 13,6 Prozent weniger Kaufkarten abgesetzt wurden, ist plausibel: Vor allem die beiden Bundesliga-Aufsteiger 1. FC Köln und Borussia Mönchengladbach mit ihren großen Stadien und hoher Auslastung haben in der 2. Bundesliga eine diesbezüglich schwer zu schließende Lücke hinterlassen.



LIZENZFUSSBALL KAUFKARTEN

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Zuschauer gesamt *	**15.364.696**	**16.186.221**	**17.432.953**	**17.580.821**
davon Dauerkarten gesamt	7.838.139	7.887.740	9.683.298	10.048.680
relativer Anteil Dauerkarten	51,01 %	48,73 %	55,55 %	57,16 %
davon Tageskarten gesamt	7.526.557	8.298.481	7.749.655	7.532.141
relativer Anteil Tageskarten	48,99 %	51,27 %	44,45 %	42,84 %
Zuschauer je Spiel *	**25.106**	**26.448**	**28.485**	**28.727**
davon Dauerkarten je Spiel	12.425	13.213	14.530	13.999
davon Tageskarten je Spiel	12.681	13.235	13.955	14.728
BRUTTOPREIS PRO KAUFKARTE (IN €)	**16,88**	**17,03**	**17,52**	**18,78**

**Bis 2006/2007 nur Kaufkarten*

BUNDESLIGA KAUFKARTEN

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Zuschauer gesamt *	**11.686.554**	**11.518.923**	**11.926.395**	**12.822.484**
davon Dauerkarten gesamt	6.508.059	6.140.765	6.887.844	7.552.746
relativer Anteil Dauerkarten	55,69 %	53,31 %	57,75 %	58,90 %
davon Tageskarten gesamt	5.178.495	5.378.158	5.038.551	5.269.738
relativer Anteil Tageskarten	44,31 %	46,69 %	42,25 %	41,10 %
Zuschauer je Spiel *	**38.191**	**37.644**	**38.975**	**41.904**
davon Dauerkarten je Spiel	21.268	20.068	22.509	24.682
davon Tageskarten je Spiel	16.923	17.576	16.466	17.221
BRUTTOPREIS PRO KAUFKARTE (IN €)	**18,63**	**18,91**	**19,47**	**20,79**

**Bis 2006/2007 nur Kaufkarten*

2. BUNDESLIGA KAUFKARTEN

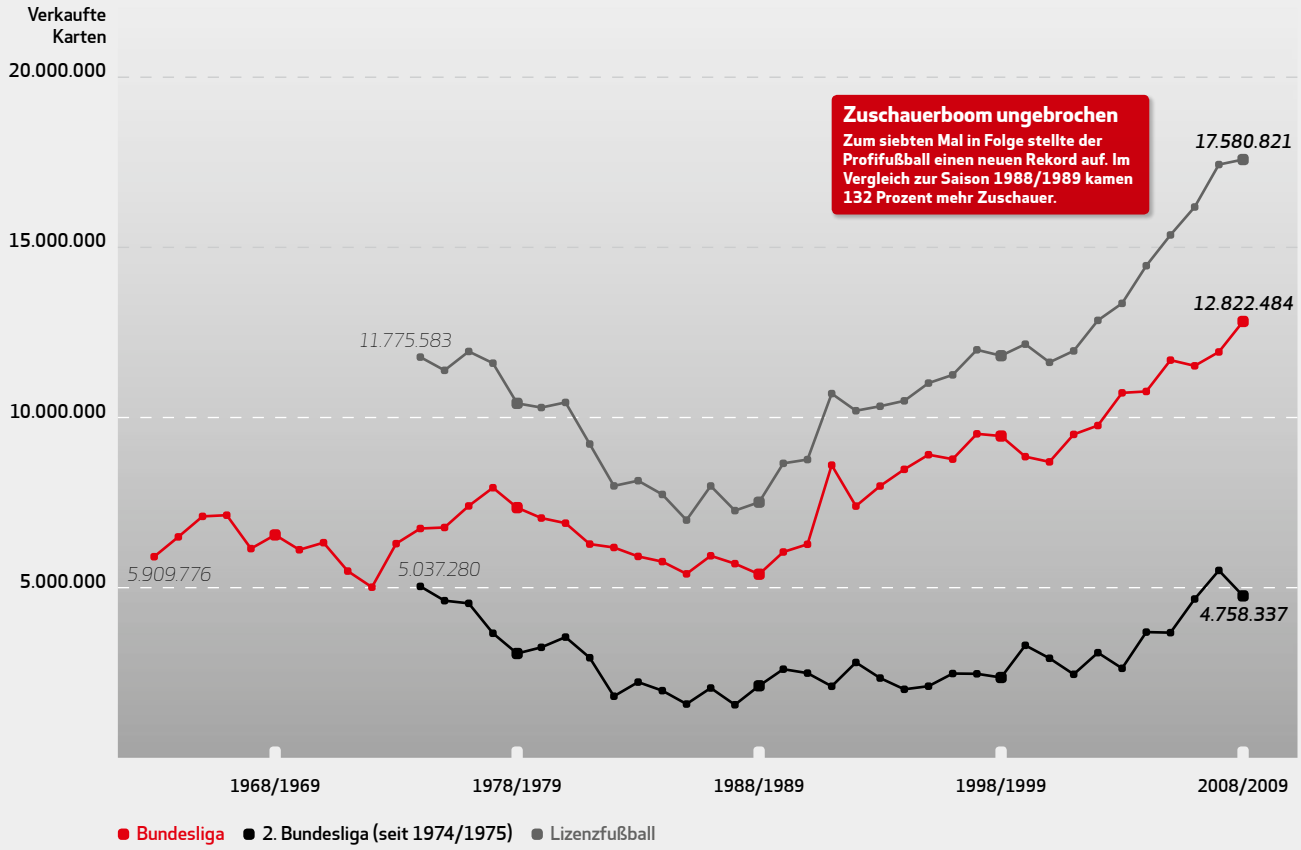
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Zuschauer gesamt *	**3.678.142**	**4.667.298**	**5.506.558**	**4.758.337**
davon Dauerkarten gesamt	1.330.080	1.746.975	2.795.454	2.495.934
relativer Anteil Dauerkarten	36,16 %	37,43 %	50,77 %	52,45 %
davon Tageskarten gesamt	2.348.062	2.920.323	2.711.104	2.262.403
relativer Anteil Tageskarten	63,84 %	62,57 %	49,23 %	47,55 %
Zuschauer je Spiel *	**12.020**	**15.253**	**17.995**	**15.550**
davon Dauerkarten je Spiel	4.347	5.709	9.135	8.157
davon Tageskarten je Spiel	7.673	9.544	8.860	7.393
BRUTTOPREIS PRO KAUFKARTE (IN €)	**11,30**	**12,38**	**13,30**	**13,35**

**Bis 2006/2007 nur Kaufkarten*

Zuschauervergleich

Keine andere Fußballliga zieht so viele Zuschauer an wie die Bundesliga. Bereits zum sechsten Mal – wie die Unternehmensberatung Deloitte ermittelt hat – liegt der deutsche Profifußball im weltweiten Vergleich vorn. Mit durchschnittlich 41.904 Zuschauern pro Spiel lockt die Bundesliga Woche für Woche fast 6.500 Fans pro Begegnung mehr ins Stadion als etwa die englische Premier League, Europas Nummer zwei. Im Vergleich zu Frankreichs Ligue 1 kommen sogar fast doppelt so viele Zuschauer in die deutschen Arenen. Ein wesentlicher Grund dafür: Die Bundesliga hat sich nicht zu einer elitären, überteuerten Veranstaltung entwickelt, sondern hält die Ticketpreise, besonders mit Blick auf Familien, auf einem erschwinglichen Niveau. So kostete die Kaufkarte für ein Bundesliga-Spiel in der Saison 2008/09 durchschnittlich 20,79 Euro. Wer eine Partie in der 2. Bundesliga im Stadion verfolgte, musste durchschnittlich 13,35 Euro bezahlen. In Italien liegt der Preis pro Karte bereits um 25 Prozent höher. Für ein Spiel der spanischen Primera División muss ein Fan fast das Doppelte, für ein Match der Premier League sogar mehr als das Doppelte im Vergleich zur Bundesliga bezahlen.

ENTWICKLUNG DER ZUSCHAUERZAHLEN SEIT DER SAISON 1963/1964



PREISVERGLEICH DURCHSCHNITTLICHER PREIS FÜR EINE KAUFKARTE IN DEN TOP FIVE LIGEN IN EUROPA

Bundesliga	20,79 €
Ligue 1 (Frankreich)	26,00 €
Serie A (Italien)	27,00 €
Primera División (Spanien)	40,00 €
Premier League (England)	43,00 €

Quelle: DFL/Simon-Kucher&Partners

ZUSCHAUERSCHNITT DER TOP FIVE LIGEN IN EUROPA IN DER SAISON 2008/2009

Bundesliga	41.904
Ligue 1 (Frankreich)	21.034
Serie A (Italien)	25.304
Primera División (Spanien)	28.478
Premier League (England)	35.592

Quelle: DFL/weltfussball.de

Bilanz Bundesliga

Die Bilanzsumme der Bundesliga ist in der Saison 2008/09 erneut deutlich gestiegen und beträgt nun rund 1,466 Milliarden Euro. Das bedeutet ein Plus von 16,6 Prozent gegenüber der Vorsaison und gar einen Zuwachs von 36,4 Prozent im Vergleich zur Saison 2005/06. Größter Posten ist das Finanzanlagevermögen mit rund 454,5 Millionen Euro, das einem Anteil an der Bilanzsumme von 31 Prozent entspricht. Hier schlägt vor allem zu Buche, dass etliche Bundesliga-Clubs Rechte in Tochtergesellschaften übertragen haben.

Es folgt mit einer Quote von knapp 24 Prozent das Spielervermögen, das sich auf rund 347 Millionen Euro summiert und auf hohem Niveau leicht um etwa 2 Prozent gestiegen ist. Binnen drei Jahren hat es sich mehr als verdoppelt, nachdem in den Jahren zuvor deutlich geringere Investitionen in neue Spieler getätigt wurden.

Am kräftigsten gewachsen ist das Sachanlagevermögen von 118,7 auf 209,4 Millionen Euro (plus 76,5 Prozent), was in erster Linie damit zusammenhängt, dass ein Club mit eigenem Stadion aufgestiegen ist.

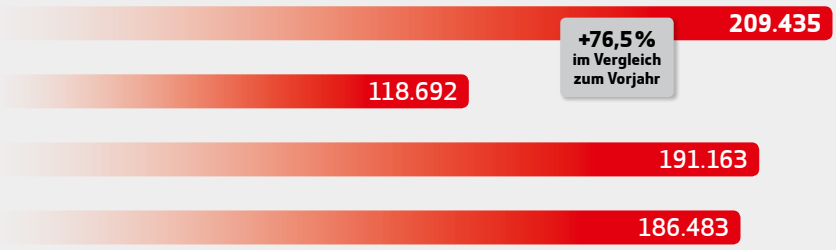
BUNDESLIGA AKTIVA IN TAUSEND €

	30.06.2006	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009
Immaterielle Vermögensgegenstände	10.333	11.728	4.584	7.307
Spielervermögen	162.470	203.114	340.570	346.960
Sachanlagevermögen	186.483	191.163	118.692	209.435
Finanzanlagevermögen	331.079	348.432	419.563	454.463
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	215.867	228.637	215.387	270.165
Kasse/Bank	152.369	164.379	128.401	146.125
Aktive Rechnungsabgrenzung	15.855	23.222	30.400	31.345
SUMME	1.074.455	1.170.677	1.257.597	1.465.801

BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS IN TAUSEND €

Großer Sprung

Um knapp 91 Millionen Euro ist das Sachanlagevermögen im Vergleich zur Vorsaison angestiegen, das macht einen Anstieg um 76,5 Prozent aus. Ein Grund ist der Aufstieg eines Clubs mit eigenem Stadion.



Das Eigenkapital ist gegenüber der Vorsaison erheblich gewachsen, nämlich um 21 Prozent auf 521 Millionen Euro. So ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 35,5 Prozent. Die Kennzahl, die den Anteil des Eigenkapitals an der Bilanzsumme beschreibt und eine Aussage zur finanziellen Stabilität ermöglicht, liegt hoch im Vergleich zu etlichen anderen Branchen. Zugleich sind die Verbindlichkeiten der Bundesliga-Clubs um 30 Prozent auf 610,4 Millionen Euro gestiegen. Eine Ursache hierfür ist, dass mit Borussia Mönchengladbach ein Club mit einem noch nicht komplett entschuldeten Stadion wieder aufgestiegen ist.

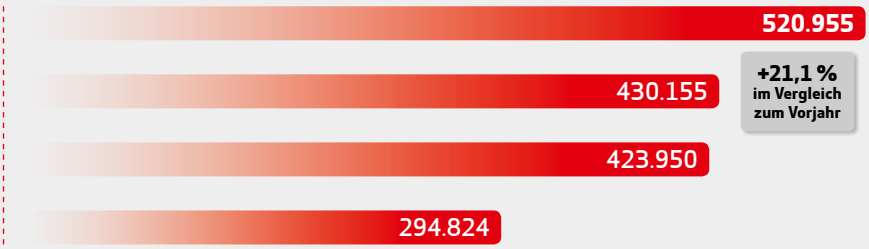
BUNDESLIGA PASSIVA IN TAUSEND €

	30.06.2006	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009
Eigenkapital	**294.824**	**423.950**	**430.155**	**520.955**
Sonderposten mit Rücklageanteil	**36**	**7.376**	**487**	**432**
Rückstellungen	**93.181**	**89.533**	**102.115**	**102.722**
Verbindlichkeiten	**569.341**	**510.323**	**469.453**	**610.422**
davon aus Anleihen	94.123	80.790	82.062	80.483
davon gegenüber Kreditinstituten	157.813	103.087	43.333	102.836
davon aus Lieferungen & Leistungen	79.443	69.978	93.783	96.576
davon Sonstige	237.963	256.468	250.274	330.526
Passive Rechnungsabgrenzung	**117.073**	**139.495**	**255.387**	**231.270**
SUMME	1.074.455	1.170.677	1.257.597	1.465.801

BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DES EIGENKAPITALS IN TAUSEND €

Rücklagen

Wie schon in den vergangenen Jahren konnten die Bundesliga-Clubs auch 2008/09 ihr Eigenkapital steigern. Im Vergleich zu 2006 gab es in drei Jahren eine Steigerung um 77 Prozent.



Bilanz 2. Bundesliga

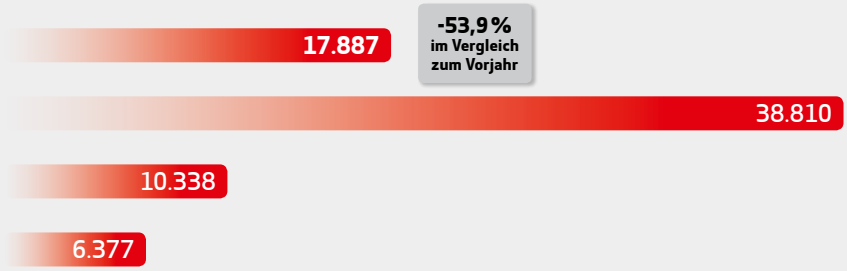
Nach dem Rekordwert von 304,5 Millionen Euro in der vergangenen Saison hat sich die Bilanzsumme bei 169,6 Millionen Euro eingependelt. Das Spielervermögen ist zwar fast drei Mal so hoch wie noch vor drei Jahren, aber mit 17,9 Millionen beträgt es weniger als halb so viel wie noch in der vergangenen Saison. Auch das Sachanlagevermögen in Höhe von 50 Millionen Euro ist geschrumpft, auf ein Drittel des Vorjahreswerts. Parallel dazu haben sich die Verbindlichkeiten von 162,7 auf 98,9 Millionen erheblich reduziert. Beide Entwicklungen erklären sich im Wesentlichen daraus, dass ein Club mit eigenem Stadion aus der 2. Bundesliga ausgeschieden ist. Die Eigenkapitalquote von 6,1 Prozent liegt unter dem vergleichbaren Wert der Bundesliga. Durch Auf- und Abstiege und die daraus folgende Zusammensetzung der 2. Bundesliga kann sich die Bilanzsituation von Jahr zu Jahr teilweise kräftig verändern. Die Bilanzwerte der 2. Bundesliga sind daher stets relativ zu betrachten.

2. BUNDESLIGA AKTIVA IN TAUSEND €

	30.06.2006	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009
Immaterielle Vermögensgegenstände	1.271	1.335	8.545	3.419
Spielervermögen	6.377	10.338	38.810	17.887
Sachanlagevermögen	52.438	38.823	151.203	50.066
Finanzanlagevermögen	3.739	8.268	10.408	13.919
Forderungen, Vorräte, Wertpapiere	28.032	40.317	57.433	46.992
Kasse/Bank	13.348	33.324	35.844	33.106
Aktive Rechnungsabgrenzung	1.174	1.145	2.258	4.190
SUMME	106.379	133.550	304.501	169.579

2. BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DES SPIELERVERMÖGENS IN TAUSEND €

Auf und Ab
Im Vergleich zum Vorjahr ist das Spielervermögen um die Hälfte gesunken. Erklärung hierfür ist der Aufstieg finanzstarker Clubs. Im Vergleich zu 2006 liegt der Wert aber bei fast dem Dreifachen.

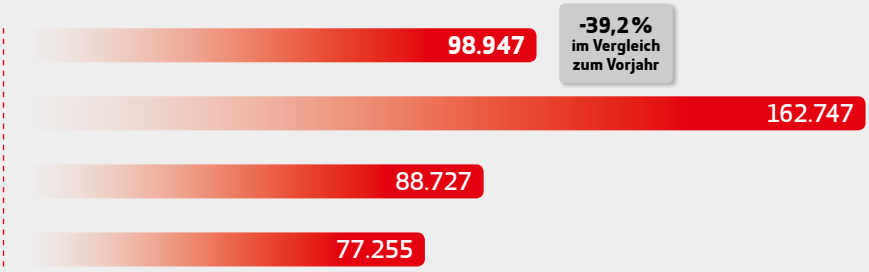


2. BUNDESLIGA PASSIVA IN TAUSEND €

	30.06.2006	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009
Eigenkapital	**-6.854**	**9.139**	**75.152**	**10.410**
Sonderposten mit Rücklageanteil	**12.653**	**154**	**7.121**	**6.107**
Rückstellungen	**11.539**	**16.200**	**21.945**	**19.260**
Verbindlichkeiten	**77.255**	**88.727**	**162.747**	**98.947**
davon aus Anleihen	0	4.988	6.616	4.117
davon gegenüber Kreditinstituten	29.269	14.537	48.898	28.752
davon aus Lieferungen & Leistungen	10.183	13.079	16.456	13.487
davon Sonstige	37.803	56.123	90.776	52.592
Passive Rechnungsabgrenzung	**11.788**	**19.330**	**37.536**	**34.854**
SUMME	106.379	133.550	304.501	169.579

2. BUNDESLIGA ENTWICKLUNG DER VERBINDLICHKEITEN IN TAUSEND €

Abgebaut
Rund 64 Millionen Euro an Verbindlichkeiten hat die 2. Bundesliga abgebaut. Das liegt allerdings vor allem am Aufstieg eines Clubs mit eigenem, nicht völlig abbezahltem Stadion.



Kapitalstruktur

Das Fremdkapital im deutschen Lizenzfußball hat in der vergangenen Saison um 9,9 Prozent auf 831,4 Millionen Euro zugenommen. Davon entfallen 85 Prozent auf Verbindlichkeiten, der Rest auf Rückstellungen. In den drei Jahren zuvor bewegten sich diese beiden Posten in Summe jeweils zwischen 705 und 751 Millionen Euro.
Allein die Verbindlichkeiten sind 2008/09 gegenüber der Vorsaison um 12,2 Prozent auf 709,4 Millionen gestiegen. Nachdem 2007/08 die Forderungen von Kreditinstituten an den Lizenzfußball auf bemerkenswert niedrige 92,2 Millionen Euro gesunken waren, liegen sie nun bei 131,6 Millionen Euro. Die festzustellenden Schwankungen erklären sich zum Teil aus der unterschiedlichen Eigentums- und Bilanzstruktur der Proficlubs. Vor allem Investitionen in den Neu- oder Umbau von Stadien schlagen zu Buche. Manche Vereine und Kapitalgesellschaften treten selbst als Bauherr in Aktion, andere sind lediglich Mieter. Entsprechend wirkt sich das auf die Kapitalstruktur aus. Bedingt durch Auf- und Abstiege und dadurch wechselnde Zugehörigkeit zur Bundesliga oder 2. Bundesliga, können sich die Größenordnungen mitunter deutlich verändern.
Im betrachteten Zeitraum der zurückliegenden vier Spielzeiten weist die Bundesliga in der Saison 2008/09 mit 713,1 Millionen Euro das höchste Fremdkapital auf. Im Vergleich zum Vorjahr ist es um 141,6 Millionen Euro und somit um rund 25 Prozent gestiegen. Rund 80 Millionen dieser Erhöhung zählen zu den sonstigen Verbindlichkeiten, knapp 60 Millionen Euro resultieren aus Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. In der 2. Bundesliga dagegen wurde das Fremdkapital binnen eines Jahres um 36 Prozent auf 118,2 Millionen Euro reduziert. Wie in der Bundesliga machen auch bei den Clubs der 2. Bundesliga die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 52,6 Millionen Euro den größten Anteil am gesamten Fremdkapital aus, nämlich 44,5 Prozent.
Unterm Strich ist erfreulich festzustellen, dass das Nettovermögen im deutschen Lizenzfußball erneut gestiegen ist. Insgesamt beträgt das Eigenkapital 531,4 Millionen Euro, das sind 85 Prozent mehr als noch vor drei Jahren. Die Bundesliga-Clubs mit knapp 521 Millionen Euro sind hier der dominierende Faktor mit einem Anteil von 98 Prozent. Allein gegenüber der Saison 2007/08 konnte die Bundesliga ihr Eigenkapital um 21 Prozent erhöhen. Zum Vergleich: Das Spielervermögen aller Proficlubs beträgt 364,8 Millionen Euro. Es blieben also, würde man diesen Bilanzposten in Abzug bringen, immer noch 166,5 Millionen Euro an solchermaßen bereinigtem Eigenkapital stehen.

LIZENZFUSSBALL NETTOVERMÖGEN GESAMT IN TAUSEND €

	30.06.2006	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009
Eigenkapital Bundesliga	294.824	423.950	430.155	520.955
Eigenkapital 2. Bundesliga	-6.854	9.139	75.152	10.410
SUMME	287.970	433.089	505.307	531.365

BUNDESLIGA FREMDKAPITAL GESAMT IN TAUSEND €

	30.06.2006	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009
Rückstellungen	**93.181**	**89.533**	**102.115**	**102.722**
Verbindlichkeiten	**569.341**	**510.323**	**469.453**	**610.422**
davon aus Anleihen	94.123	80.790	82.062	80.483
davon gegenüber Kreditinstituten	157.813	103.087	43.333	102.836
davon aus Lieferungen & Leistungen	79.443	69.978	93.783	96.576
davon Sonstige	237.963	256.468	250.274	330.526
SUMME	662.523	599.856	571.568	713.144

2. BUNDESLIGA FREMDKAPITAL GESAMT IN TAUSEND €

	30.06.2006	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009
Rückstellungen	**11.539**	**16.200**	**21.945**	**19.260**
Verbindlichkeiten	**77.255**	**88.727**	**162.747**	**98.947**
davon aus Anleihen	0	4.988	6.616	4.117
davon gegenüber Kreditinstituten	29.269	14.537	48.898	28.752
davon aus Lieferungen & Leistungen	10.183	13.079	16.456	13.487
davon Sonstige	37.803	56.123	90.776	52.592
SUMME	88.794	104.927	184.692	118.207

LIZENZFUSSBALL FREMDKAPITAL GESAMT IN TAUSEND €

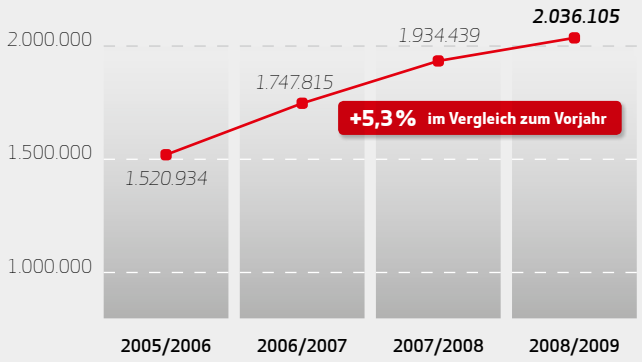
	30.06.2006	30.06.2007	30.06.2008	30.06.2009
Rückstellungen	**104.720**	**105.734**	**124.060**	**121.982**
Verbindlichkeiten	**646.597**	**599.050**	**632.200**	**709.369**
davon aus Anleihen	94.123	85.778	88.678	84.600
davon gegenüber Kreditinstituten	187.081	117.624	92.232	131.588
davon aus Lieferungen & Leistungen	89.627	83.057	110.240	110.063
davon Sonstige	275.766	312.591	341.050	383.118
SUMME	751.317	704.784	756.260	831.350

Gewinn-und-Verlust-Rechnung Lizenzfußball

LIZENZFUSSBALL ERLÖS GESAMT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Spielertrag	**342.055**	**365.402**	**407.554**	**424.512**
Anteil am Gesamterlös	22,49 %	20,91 %	21,07 %	20,85 %
Werbung	**417.711**	**429.589**	**486.774**	**573.160**
Anteil am Gesamterlös	27,46 %	24,58 %	25,16 %	28,15 %
Mediale Verwertung	**400.127**	**580.077**	**574.743**	**593.998**
Anteil am Gesamterlös	26,31 %	33,19 %	29,71 %	29,17 %
Transfer	**101.015**	**93.819**	**165.722**	**167.702**
Anteil am Gesamterlös	6,64 %	5,37 %	8,57 %	8,24 %
Merchandising	**62.993**	**71.046**	**81.727**	**75.342**
Anteil am Gesamterlös	4,14 %	4,06 %	4,22 %	3,70 %
Sonstiges	**197.033**	**207.882**	**217.919**	**201.392**
Anteil am Gesamterlös	12,95 %	11,89 %	11,27 %	9,89 %
SUMME	1.520.934	1.747.815	1.934.439	2.036.105

ENTWICKLUNG GESAMTERLÖS
IN TAUSEND €



ERLÖS

Im Spieljahr 2008/09 hat der deutsche Lizenzfußball erstmals mehr als zwei Milliarden Euro umgesetzt. Die kumulierten Erlöse der 36 Proficlubs betragen 2.036.105.000 Euro und damit 5,3 Prozent mehr als in der vorherigen Saison. Im Vergleich zur Saison 2005/06 ergibt sich innerhalb von drei Jahren sogar ein Plus von einem Drittel (33,9 Prozent). Der Lizenzfußball ist als Wirtschaftszweig ein Teil der nationalen und globalen Ökonomie, konnte sich bislang jedoch, zum Teil sogar deutlich, positiv von der allgemeinen Entwicklung abheben. Zum Vergleich: Das Wirtschaftswachstum der Bundesrepublik

VERTEILUNG GESAMTERLÖS IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Bundesliga	**1.287.285**	**1.456.783**	**1.566.931**	**1.715.165**
Prozent	84,64	83,35	81,00	84,24
2. Bundesliga	**233.648**	**291.032**	**367.508**	**320.939**
Prozent	15,36	16,65	19,00	15,76
SUMME	1.520.934	1.747.815	1.934.439	2.036.105

LIZENZFUSSBALL AUFWAND GESAMT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Personal Spielbetrieb	**612.046**	**651.188**	**785.978**	**820.861**
Anteil am Gesamtaufwand	40,03 %	39,69 %	41,16 %	40,54 %
Personal Handel/Verwaltung	**78.284**	**73.371**	**82.008**	**102.727**
Anteil am Gesamtaufwand	5,12 %	4,47 %	4,29 %	5,07 %
Transfer	**155.729**	**185.113**	**229.191**	**278.258**
Anteil am Gesamtaufwand	10,19 %	11,28 %	12,00 %	13,74 %
Spielbetrieb	**266.429**	**276.480**	**306.223**	**329.834**
Anteil am Gesamtaufwand	17,43 %	16,85 %	16,04 %	16,29 %
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	**60.865**	**61.629**	**69.232**	**78.247**
Anteil am Gesamtaufwand	3,98 %	3,76 %	3,63 %	3,86 %
Sonstiges	**355.575**	**393.073**	**437.067**	**414.884**
Anteil am Gesamtaufwand	23,26 %	23,96 %	22,89 %	20,49 %
SUMME	**1.528.930**	**1.640.854**	**1.909.699**	**2.024.812**

Deutschland betrug 2008 gegenüber dem Vorjahr 1,3 Prozent, in der Europäischen Union lag es bei 0,9 Prozent. Nach jüngsten Hochrechnungen wird für das zu Ende gegangene Jahr 2009 laut Eurostat ein Minus von rund 5 Prozent und für die EU-Staaten ein Rückgang von rund 4 Prozent erwartet.

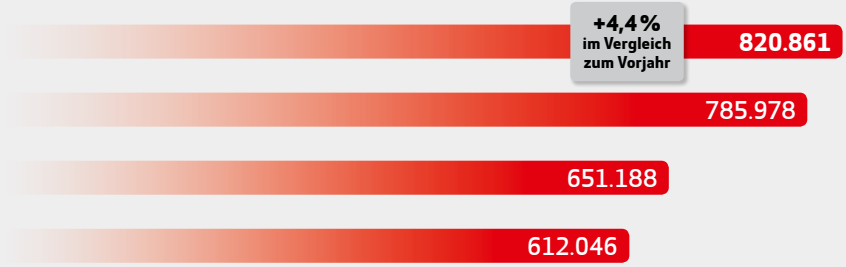
Die Bundesliga steuert erwartungsgemäß den größten Anteil zum Gesamtumsatz im Lizenzfußball bei und hat mit einem Plus von 9,5 Prozent überproportional zugelegt. Die Gesamterlöse aller 36 Clubs verteilen sich recht gleichmäßig auf vier Felder: Die Einnahmen durch mediale Verwertung entsprechen 29,2 Prozent und sind die monetär stärkste Position. Nahezu gleichauf folgt Werbung mit 28,2 Prozent vor Spielerlösen, also vor allem Einnahmen aus dem Ticketverkauf, mit 20,9 Prozent. Den Rest machen Transfererlöse (8,2 Prozent), Merchandising (3,7 Prozent) und Sonstiges (9,9 Prozent) aus.

AUFWAND

Dem gestiegenen Ertrag steht ein höherer Aufwand in etwa gleicher Größenordnung gegenüber. Die Aufwendungen summierten sich in der Saison 2008/09 auf 2,025 Milliarden Euro, das sind 6 Prozent mehr als im Vorjahr. Die weiterhin größte Position ist der Personalaufwand Spielbetrieb mit einem Anteil von 40,5 Prozent (vorangegangene Saison: 41,2 Prozent). Zwar ist der Personalaufwand Spielbetrieb im Lizenzfußball insgesamt gegenüber 2007/08 um 4,4 Prozent gestiegen, im Vergleich zu den anderen Aufwandspositionen ist diese Steigerung jedoch unterdurchschnittlich. Gut ein Drittel der gesamten Aufwendungen verursachen Spielbetrieb (16,3 Prozent), Transfers (13,7 Prozent) und Personal Handel/Verwaltung (5,1 Prozent).

AUFWAND PERSONAL SPIELBETRIEB IN TAUSEND €

Geringe Steigerung
Um rund 35 Millionen Euro stiegen die Personalkosten der Clubs im Spielbetrieb – 4,4 Prozent mehr. Die Einnahmen stiegen jedoch um 5,3 Prozent.



Gewinn-und-Verlust-Rechnung Bundesliga

BUNDESLIGA ERLÖS GESAMT IN TAUSEND €

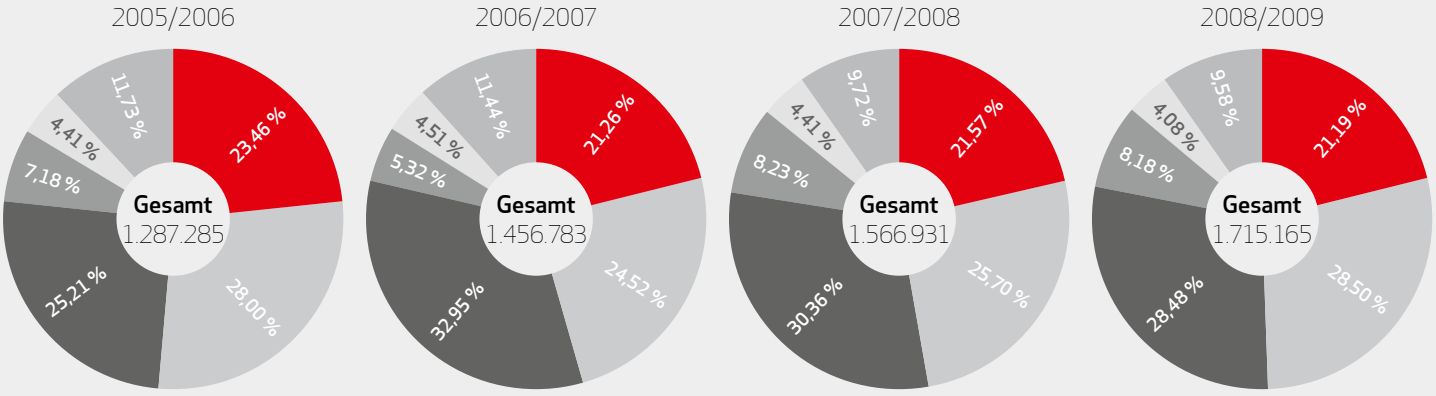
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Spielertrag Anteil am Gesamterlös	**302.018** 23,46 %	**309.750** 21,26 %	**338.054** 21,57 %	**363.401** 21,19 %
Werbung Anteil am Gesamterlös	**360.477** 28,00 %	**357.220** 24,52 %	**402.642** 25,70 %	**488.770** 28,50 %
Mediale Verwertung Anteil am Gesamterlös	**324.508** 25,21 %	**480.045** 32,95 %	**475.775** 30,36 %	**488.538** 28,48 %
Transfer Anteil am Gesamterlös	**92.489** 7,18 %	**77.463** 5,32 %	**128.993** 8,23 %	**140.305** 8,18 %
Merchandising Anteil am Gesamterlös	**56.809** 4,41 %	**65.654** 4,51 %	**69.164** 4,41 %	**69.910** 4,08 %
Sonstiges Anteil am Gesamterlös	**150.985** 11,73 %	**166.652** 11,44 %	**152.303** 9,72 %	**164.241** 9,58 %
SUMME	**1.287.285**	**1.456.783**	**1.566.931**	**1.715.165**

ERLÖS

Der Umsatz der Bundesliga in der Saison 2008/09 summiert sich auf 1,715 Milliarden Euro und entspricht einem Durchschnitt pro Club von 95,3 Millionen Euro. Gegenüber 2007/08 ist der Erlös somit um 9,5 Prozent gestiegen, am stärksten dazu beigetragen hat die Umsatzquelle Werbung mit einem Plus von 21,4 Prozent. Ihr Anteil am Gesamterlös beträgt inzwischen 28,5 Prozent – und die Werbung ist erstmals seit 2005/06 wieder die größte Ertragsposition der Bundesliga. Knapp dahinter folgt die Mediale Verwertung, die ein leichtes Umsatzplus von 2,7 Prozent aufweist. Auf hohem Niveau erneut zugelegt hat der Spielertrag (plus 7,5 Prozent). Mehr als jeden fünften Euro (21,2 Prozent) erwirtschafteten die Bundesligisten aus den Ticketverkäufen. Die drei Säulen Werbung, Medien, Spielertrag bilden mit einem Volumen von zusammen 1,341 Milliarden Euro – sie stehen für einen Anteil am Gesamtumsatz von 78,2 Prozent – ein festes und vor allem gut verteiltes Fundament.

Transfers haben 8,8 Prozent mehr Erlös gebracht als in der Saison zuvor und sogar 52 Prozent mehr als noch in der Spielzeit 2005/06. Mit 8,2 Prozent bleibt der Anteil vergleichsweise klein, aber konstant.

BUNDESLIGA ERLÖS ANTEILE IN PROZENT



BUNDESLIGA AUFWAND GESAMT IN TAUSEND €

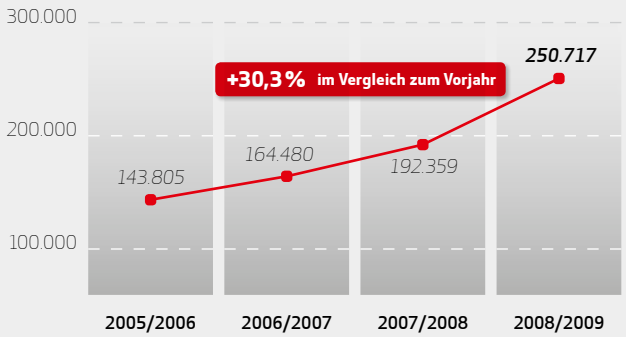
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Personal Spielbetrieb	**510.658**	**530.092**	**627.001**	**678.226**
Anteil am Gesamtaufwand	39,40 %	39,33 %	40,96 %	40,27 %
Personal Handel/Verwaltung	**67.266**	**58.455**	**62.456**	**87.106**
Anteil am Gesamtaufwand	5,19 %	4,34 %	4,08 %	5,17 %
Transfer	**143.805**	**164.480**	**192.359**	**250.717**
Anteil am Gesamtaufwand	11,10 %	12,20 %	12,57 %	14,89 %
Spielbetrieb	**224.781**	**217.510**	**241.670**	**263.588**
Anteil am Gesamtaufwand	17,34 %	16,14 %	15,79 %	15,65 %
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	**43.040**	**43.958**	**48.953**	**55.012**
Anteil am Gesamtaufwand	3,32 %	3,26 %	3,20 %	3,27 %
Sonstiges	**306.425**	**333.379**	**358.396**	**349.564**
Anteil am Gesamtaufwand	23,64 %	24,73 %	23,41 %	20,76 %
SUMME	**1.295.974**	**1.347.873**	**1.530.835**	**1.684.212**

AUFWAND

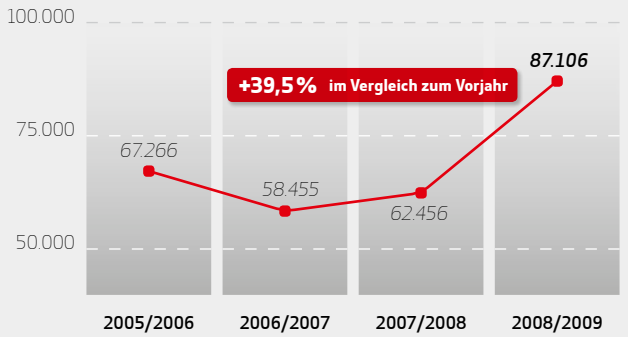
Die 18 Bundesligisten haben in der Saison 2008/09 knapp 1,7 Milliarden Euro und somit 10 Prozent mehr Geld ausgegeben als in der Saison zuvor. Der Aufwand ist somit leicht stärker gestiegen als der Erlös (plus 9,5 Prozent) und beträgt im Durchschnitt pro Club 93,6 Millionen Euro. Die Position Personal Spielbetrieb, gemeint sind damit die Kosten für Spieler, Trainer und Betreuerstab, dominiert mit einem Anteil von 40,3 Prozent (Vorsaison: 41 Prozent). Sie verursachte 8,2 Prozent mehr Aufwand als 2007/08 und 32,8 Prozent mehr als 2005/06.

Größeren Schwankungen unterliegt der Aufwand für Transfers: Wurden vor drei Jahren 143,8 und folglich knapp 8 Millionen Euro je Bundesliga-Club aufgewendet, so lag die Summe in der Saison 2008/09 schon bei 250,7 Millionen Euro. Das entspricht einem Zuwachs von 74,4 Prozent und einem durchschnittlichen Transferaufwand je Club von 13,9 Millionen Euro. Investiert wird in zunehmendem Maße auch in den Unterbau des Profifußballs. Die Bundesliga hat in der Saison 2008/09 den Aufwand für Jugend, Amateure und Leistungszentren um 12,4 Prozent auf 55 Millionen Euro gesteigert. Gemessen am Gesamtaufwand ist das ein Anteil von 3,3 Prozent.

AUFWAND TRANSFER IN TAUSEND €



AUFWAND PERSONAL HANDEL/VERWALTUNG IN TAUSEND €



Gewinn-und-Verlust-Rechnung 2. Bundesliga

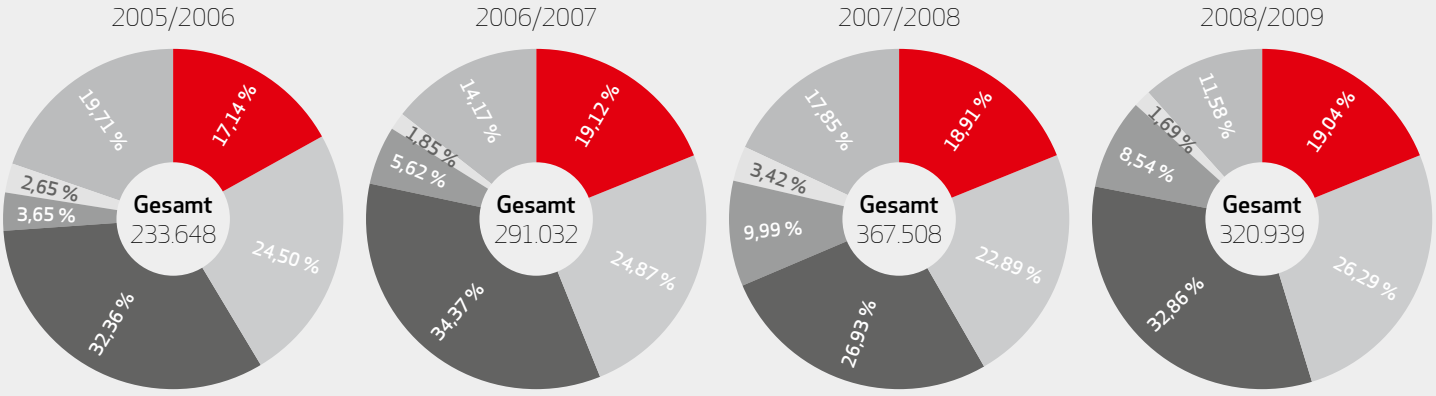
2. BUNDESLIGA ERLÖS GESAMT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Spielertrag Anteil am Gesamterlös	**40.038** 17,14 %	**55.652** 19,12 %	**69.500** 18,91 %	**61.111** 19,04 %
Werbung Anteil am Gesamterlös	**57.234** 24,50 %	**72.369** 24,87 %	**84.132** 22,89 %	**84.390** 26,29 %
Mediale Verwertung Anteil am Gesamterlös	**75.618** 32,36 %	**100.033** 34,37 %	**98.968** 26,93 %	**105.460** 32,86 %
Transfer Anteil am Gesamterlös	**8.526** 3,65 %	**16.357** 5,62 %	**36.729** 9,99 %	**27.396** 8,54 %
Merchandising Anteil am Gesamterlös	**6.184** 2,65 %	**5.393** 1,85 %	**12.563** 3,42 %	**5.431** 1,69 %
Sonstiges Anteil am Gesamterlös	**46.048** 19,71 %	**41.230** 14,17 %	**65.616** 17,85 %	**37.150** 11,58 %
SUMME	**233.648**	**291.032**	**367.508**	**320.939**

ERLÖS

In der Saison 2007/08 war die 2. Bundesliga in neue Dimensionen vorgestoßen, im Durchschnitt hatte jeder der 18 Clubs erstmals mehr als 20 Millionen Euro umgesetzt. Dieses Rekordniveau konnte im Spieljahr 2008/09 allerdings nicht ganz gehalten werden, doch trotz eines Erlösrückgangs von 12,7 Prozent erwirtschaftete die 2. Bundesliga mit nahezu 321 Millionen Euro den zweithöchsten Gesamtumsatz im betrachteten Zeitraum der vergangenen vier Jahre. Wichtigste wirtschaftliche Säule mit einem Anteil von einem Drittel (32,9 Prozent) stellen die Einnahmen aus der medialen Verwertung dar. Stabil entwickelte sich der Umsatz mit Werbung (plus 0,3 Prozent), der zweitgrößten Erlösquelle. Medien und Werbung steuern zusammen 59,2 Prozent zum Umsatz der 2. Bundesliga bei. Hinzu kommt als drittgrößte Position der Spielertrag mit einem Anteil von 19 Prozent. Deutlich rückläufig waren in der Saison 2008/09 die Erlöse durch Transfers (minus 25,4 Prozent), Merchandising (minus 56,8 Prozent) und Sonstiges (minus 43,4 Prozent), die jedoch zusammen nur etwas mehr als ein Fünftel des Gesamtumsatzes ausmachen.

2. BUNDESLIGA ERLÖS ANTEILE IN PROZENT



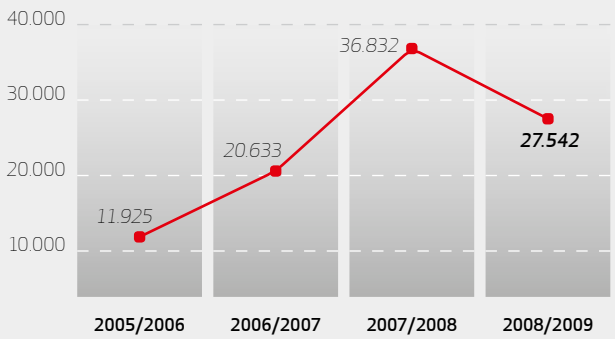
2. BUNDESLIGA AUFWAND GESAMT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Personal Spielbetrieb	**101.388**	**121.096**	**158.977**	**142.635**
Anteil am Gesamtaufwand	43,52 %	41,33 %	41,96 %	41,88 %
Personal Handel/Verwaltung	**11.018**	**14.916**	**19.551**	**15.621**
Anteil am Gesamtaufwand	4,73 %	5,09 %	5,16 %	4,59 %
Transfer	**11.925**	**20.633**	**36.832**	**27.542**
Anteil am Gesamtaufwand	5,12 %	7,04 %	9,72 %	8,09 %
Spielbetrieb	**41.648**	**58.970**	**64.553**	**66.246**
Anteil am Gesamtaufwand	17,88 %	20,13 %	17,04 %	19,45 %
Jugend/Amateure/Leistungszentrum	**17.826**	**17.671**	**20.279**	**23.235**
Anteil am Gesamtaufwand	7,65 %	6,03 %	5,35 %	6,82 %
Sonstiges	**49.151**	**59.694**	**78.671**	**65.321**
Anteil am Gesamtaufwand	21,10 %	20,37 %	20,77 %	19,18 %
SUMME	**232.956**	**292.981**	**378.863**	**340.600**

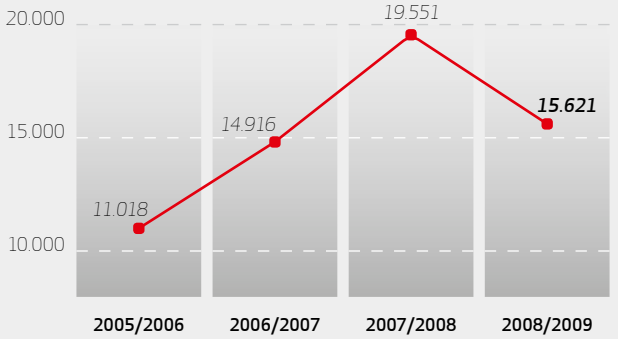
AUFWAND

Während der Umsatz der 2. Bundesliga 2008/09 gegenüber der Vorsaison um 12,7 Prozent sank, verringerte sich der Aufwand nur um 10,1 Prozent. So ergibt sich in der Gewinn-und-Verlust-Rechnung ein Minus von 19,7 Millionen Euro, umgerechnet auf den einzelnen Club bedeutet das einen Verlust von durchschnittlich 1,1 Millionen Euro. Dennoch: Fast jede Auf-wandsposition konnte in der Saison 2008/09 reduziert werden. Das gilt auch für Personal Spielbetrieb, mit 41,9 Prozent anteilsmäßig der höchste Kostenfaktor. Hier wurde der Aufwand um 10,3 Prozent zurückgefahren. Deutlich weniger Geld gaben die Clubs der 2. Bundesliga zudem für Ablösesummen aus. Wurden in Transfers in der Saison zuvor noch 36,8 Millionen Euro investiert, so waren es jetzt 27,5 Millionen Euro. Die Personalkosten Handel/Verwaltung gingen um 20,1 Prozent zurück, sonstige Aufwendungen um 17 Prozent. Leicht erhöht haben sich die Kosten für den Spielbetrieb (plus 2,6 Prozent), der mit einem Anteil von 19,5 Prozent am Gesamtaufwand die zweithöchste Position darstellt. Als Investition in die Zukunft sind die gestiegenen Kosten für Jugend, Amateure und Leistungszentren zu betrachten, die im Schnitt bei 1,3 Millionen Euro liegen.

AUFWAND TRANSFER IN TAUSEND €



AUFWAND PERSONAL HANDEL/VERWALTUNG IN TAUSEND €



Ergebnis und Kennzahlen

LIZENZFUSSBALL ERGEBNIS NACH STEUERN SCHNITT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Bundesliga	-483	6.051	2.005	1.720
2. Bundesliga	38	-108	-631	-1.092
LIZENZFUSSBALL	-222	2.971	687	314

LIZENZFUSSBALL ERGEBNIS NACH STEUERN ABSOLUT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Bundesliga	-8.689	108.909	36.096	30.953
2. Bundesliga	693	-1.948	-11.355	-19.660
LIZENZFUSSBALL	-7.996	106.961	24.740	11.293

LIZENZFUSSBALL EBITDA SCHNITT IN TAUSEND €

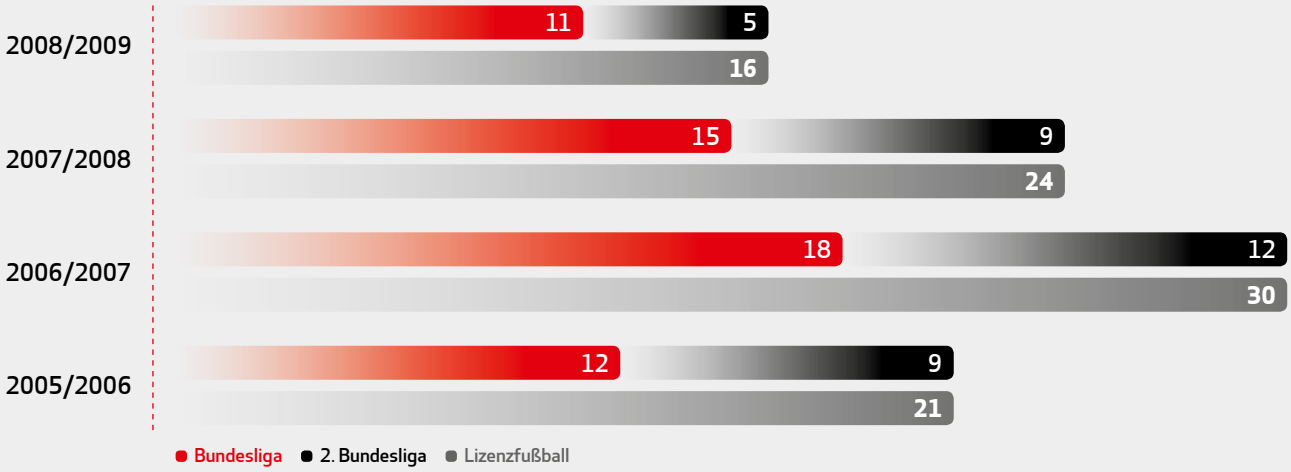
	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Bundesliga	7.357	15.732	12.658	14.553
2. Bundesliga	795	785	1.854	255
LIZENZFUSSBALL	4.076	8.259	7.256	7.404

Der deutsche Lizenzfußball erzielte in der Saison 2008/09 ein Ergebnis nach Steuern in Höhe von 11,3 Millionen Euro. Die Clubs der Bundesliga kamen im Durchschnitt auf einen Gewinn von 1,72 Millionen Euro, im Vergleich zur Vorsaison fiel er um 14,2 Prozent niedriger aus. Erreichten im Spieljahr 2006/07 – der Gewinn markiert mit fast 109 Millionen Euro das bisherige Höchstniveau – noch sämtliche 18 Erstligisten ein positives Ergebnis nach Steuern, so waren es ein Jahr später 15 und nun elf.

Die für finanzwirtschaftliche Analysen gängige Kennzahl EBITDA, definiert als Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände, fällt mit einem durchschnittlichen Wert von 14,6 Millionen Euro je Bundesliga-Club um 15 Prozent besser aus als 2007/08 und erreicht fast das Rekordniveau von vor zwei Jahren (15,7 Millionen Euro).

Sämtliche 36 Proficlubs des deutschen Lizenzfußballs weisen im statistischen Mittel ein EBITDA von 7,4 Millionen Euro aus, das zweitbeste im betrachteten Zeitraum der zurückliegenden vier Spielzeiten. Die 18 Zweitligisten müssen sich dabei mit jeweils einer Summe von durchschnittlich 255.000 Euro begnügen. Das Ergebnis nach Steuern fällt sogar negativ aus: Die 2. Bundesliga erwirtschaftete 2008/09 einen Verlust von 19,7 Millionen Euro – in der Saison 2007/08 lag das Fehlergebnis bei 11,4 Millionen Euro – und beschert den Clubs im Schnitt ein Minus von 1,1 Millionen Euro. Lediglich fünf Zweitligisten schlossen mit einem positiven Nach-Steuer-Ergebnis ab.

ANZAHL DER CLUBS MIT POSITIVEM ERGEBNIS NACH STEUERN



Bundesliga: Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand

Welcher Zusammenhang lässt sich aus wirtschaftlicher Sicht herstellen zwischen der Höhe des Personalaufwands Spielbetrieb und dem Erlös beziehungsweise dem Aufwand der Lizenzfußballclubs? Um diese Frage zu beantworten, ist eine Einteilung in drei Gruppen hilfreich: In absteigender Reihenfolge, sortiert nach den Personalaufwendungen für Spieler, Trainer und sonstige zum Spielbetrieb zählende Mitarbeiter, werden jeweils sechs Clubs in sogenannte Cluster zusammengefasst – und dann deren Ertragspositionen auf der einen und deren Aufwandspositionen auf der anderen Seite gegenübergestellt. Für die Clubs hat dies den Vorteil, dass sie sich besser mit ihren direkten Konkurrenten, die ähnliche wirtschaftliche Voraussetzungen haben, vergleichen können. Statt in der Gesamtgruppe mit 18 Clubs können sie sich so in einem Sechser-Feld mit vergleichbaren Clubs messen. Das Ergebnis lässt sich zusammengefasst so formulieren: Je höher der Personalaufwand Spielbetrieb, desto höher fallen auch Erlös und Aufwand insgesamt aus.

In der Analyse ergeben sich klare Konturen. So erwirtschaftet das obere Drittel (Platz 1 bis 6 nach Personalaufwand Spielbetrieb = Cluster I) einen um 71 Prozent höheren Erlös als der Bundesliga-Schnitt, während das untere Drittel (Platz 13 bis 18 = Cluster III) nur 46 Prozent des Mittelwerts aller betrachteten Clubs erreicht. Das mittlere Segment (Platz 7 bis 12 = Cluster II) bleibt mit 83 Prozent etwas unter dem Schnitt. Die deutlichsten Unterschiede offenbaren sich bei den Transfers: Die Clubs aus dem oberen Drittel haben im Schnitt jeweils 18,5 Millionen Euro (Index 237, zum Bundesliga-Schnitt von 100) eingenommen, während das untere Drittel nur auf knapp eine Million Euro (Index 14) kommt. Auch beim Merchandising klafft eine große Lücke. Die Top Sechs erzielen neunmal so viel Erlöse mit Fanartikeln wie die Clubs des dritten Clusters.

Dagegen ist bei der wichtigen Ertragsposition Werbung der Unterschied weniger stark ausgeprägt. Das führende Sextett erwirtschaftet hier etwa das Fünffache im Vergleich zum unteren Drittel, und das mittlere Segment (Cluster II) liegt mit einem Index von 109 sogar über dem Bundesliga-Schnitt.

Den vergleichsweise höchsten Aufwand leisten sich die Bundesligisten Nummer 1 bis 6 für Transfers (Index 190), die etwa fünfmal so hoch liegen wie beim unteren Drittel (Index 37) und gut das Zweieinhalbfache des mittleren Drittels betragen.

Durchaus bemerkenswert: Die sechs Clubs mit dem geringsten Personalaufwand Spielbetrieb haben in der Saison 2008/09 im Schnitt einen Gewinn nach Steuern von 1,2 Millionen Euro erwirtschaftet, während das mittlere Drittel (Cluster II) je Club einen Verlust von 2,9 Millionen Euro aufweist. Die oberen sechs mit dem höchsten Personalaufwand verzeichnen mit durchschnittlich 6,9 Millionen Euro zugleich den höchsten Gewinn.

CLUSTER

Anhand der Höhe ihres Personalaufwands Spielbetrieb wurden die Clubs der Saison 2008/09 in drei Sechsergruppen unterteilt.

CLUSTER I:

Die sechs Clubs mit dem höchsten Personalaufwand Spielbetrieb; mehr als 41 Millionen €, 63,3 Millionen € im Schnitt.

CLUSTER II:

Die sechs Clubs, die im Mittelfeld des Personalaufwands Spielbetrieb liegen; zwischen 25 und 41 Millionen €, im Schnitt 31,7 Millionen €.

CLUSTER III:

Die Clubs mit dem geringsten Personalaufwand Spielbetrieb; weniger als 25 Millionen €, durchschnittlich 18 Millionen €.

BUNDESLIGA ERGEBNIS NACH STEUERN

SCHNITT PRO LIZENZNEHMER IN TAUSEND €

2008/2009	Ergebnis
Cluster I	6.854
Cluster II	-2.898
Cluster III	1.202
SCHNITT BUNDESLIGA	1.720

BUNDESLIGA ERLÖS SCHNITT PRO LIZENZNEHMER

2008/2009	Spielerlös		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	34.564	171	42.991	158	43.230	159	18.477	237	8.871	228	14.991	164	163.124	171
Cluster II	14.926	74	29.515	109	20.909	77	3.789	49	1.819	47	7.680	84	78.637	83
Cluster III	11.077	55	8.956	33	17.284	64	1.118	14	962	25	4.702	52	44.099	46
SCHNITT BL	20.189	100	27.154	100	27.141	100	7.795	100	3.884	100	9.125	100	95.287	100

BUNDESLIGA AUFWAND SCHNITT PRO LIZENZNEHMER

2008/2009	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	63.345	168	8.245	170	26.479	190	22.310	152	4.824	158	31.066	160	156.270	167
Cluster II	31.680	84	3.986	82	10.136	73	14.853	101	2.554	84	18.325	94	81.535	87
Cluster III	18.013	48	2.286	47	5.171	37	6.768	46	1.790	59	8.869	46	42.897	46
SCHNITT BL	37.679	100	4.839	100	13.929	100	14.644	100	3.056	100	19.420	100	93.567	100

2. Bundesliga: Clusterbildung nach Höhe Personalaufwand

Die Clubs der 2. Bundesliga mit dem geringsten Personalaufwand Spielbetrieb in der Saison 2008/09 weisen mit 240.000 Euro im Schnitt als einzige Gruppe einen Gewinn nach Steuern auf. Hingegen meldet das obere Drittel (Cluster I) einen Verlust von 2,4 Millionen Euro je Club, beim mittleren Drittel (Cluster II) liegt das Minus bei 1,2 Millionen Euro je Club. Zum Vergleich: In der Bundesliga erzielen die Clubs mit den höchsten Personalkosten im Spielbetrieb auch den höchsten Gewinn.

2. BUNDESLIGA ERGEBNIS NACH STEUERN

SCHNITT PRO LIZENZNEHMER IN TAUSEND €

2008/2009	Ergebnis
Cluster I	-2.357
Cluster II	-1.160
Cluster III	240
SCHNITT 2. BUNDESLIGA	-1.092

Ansonsten zeigt sich in der Analyse der 2. Bundesliga eine ähnliche Struktur wie bei den Erstligisten. Mit wenigen Ausnahmen sind allerdings die Unterschiede zwischen den drei Gruppen hinsichtlich Erlös beziehungsweise Aufwand etwas weniger stark ausgeprägt. Zum Beispiel weist das obere Drittel doppelt so viele Werbeerlöse auf als das untere Drittel – in der Bundesliga ergibt sich für die beiden Cluster ein Verhältnis von 5 zu 1.

Der Erlös der ersten gegenüber der dritten Gruppe ist um den Faktor 2,5 höher (Bundesliga: Faktor 3,7), beim Aufwand errechnet sich ein Vielfaches von 2,7 (Bundesliga: 3,6). Auch der Abstand zwischen dem mittleren und dem unteren Cluster ist in der 2. Bundesliga geringer. Sowohl für den Aufwand als auch für den Erlös gilt im Schnitt ein Verhältnis von 1,5 zu 1, während sich für die betreffenden Clubs der Bundesliga ein Quotient von nahezu 2 zu 1 errechnet.

CLUSTER

Anhand der Höhe ihres Personalaufwands Spielbetrieb wurden die Clubs der Saison 2008/09 in drei Sechsergruppen unterteilt.

CLUSTER I:

Die sechs Clubs mit dem höchsten Personalaufwand Spielbetrieb; mehr als 8,5 Millionen €, 11,7 Millionen € im Schnitt.

CLUSTER II:

Die sechs Clubs, die im Mittelfeld des Personalaufwands Spielbetrieb liegen; zwischen 6,6 und 8,4 Millionen €, im Schnitt 7,2 Millionen €.

CLUSTER III:

Die Clubs mit dem geringsten Personalaufwand Spielbetrieb; weniger als 6,5 Millionen €, im Schnitt 4,9 Millionen €.

2. BUNDESLIGA ERLÖS SCHNITT PRO LIZENZNEHMER

2008/2009	Spielerlös		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	5.824	172	6.038	129	7.618	130	3.243	213	516	171	3.211	156	26.451	148
Cluster II	2.542	75	5.058	108	5.437	93	961	63	216	72	2.061	100	16.276	91
Cluster III	1.819	54	2.969	63	4.521	77	362	24	173	57	920	45	10.763	60
SCHNITT 2. BL	3.395	100	4.688	100	5.859	100	1.522	100	302	100	2.064	100	17.830	100

2. BUNDESLIGA AUFWAND SCHNITT PRO LIZENZNEHMER

2008/2009	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Jugend/ Amateure/ Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Cluster I	11.682	147	1.162	134	3.143	205	5.248	143	2.078	161	5.494	151	28.807	152
Cluster II	7.182	91	907	104	1.031	67	3.664	100	1.052	82	3.601	99	17.436	92
Cluster III	4.908	62	535	62	417	27	2.129	58	742	57	1.792	49	10.523	56
SCHNITT 2. BL	7.924	100	868	100	1.530	100	3.680	100	1.291	100	3.629	100	18.922	100

Cluster Tabellenplatz – Bundesliga und 2. Bundesliga

Aufschlussreich erscheint ein Blick auf den Zusammenhang zwischen dem sportlichen Erfolg und der Höhe von Erlös/Aufwand. Wie bei der vollzogenen Cluster-Bildung nach Personalaufwand Spielbetrieb werden dazu drei Gruppen gebildet, nun allerdings nach dem sportlichen Abschneiden: In der ersten Gruppe finden sich die Mannschaften, die in der Saison 2008/09 auf Rang 1 bis 6 gelandet sind, es folgen die Siebt- bis Zwölftplatzierten, danach die Clubs von Platz 13 bis 18.
In der Tendenz zeigt sich eine ähnliche Struktur wie bei der Klassifizierung nach Personalaufwand. Die sportlich erfolgreichsten Clubs setzen im Schnitt das 1,6-Fache des Bundesliga-Schnitts um, das mittlere Segment liegt mit einem Index von 94 knapp unter dem Mittelwert der Liga, während das untere Drittel mit einem Index von 47 knapp 30 Prozent der Top-Sechs-Erlöse erwirtschaftet. Beim Aufwand ist die Entwicklung nahezu identisch.
Als den Wettbewerb ausgleichend erweist sich die Verteilung der Medien-Einnahmen: Die Erlöse hieraus liegen für die sechs sportlich erfolgreichsten Clubs doppelt so hoch wie für die Clubs aus dem unteren Drittel. In keiner anderen Ertragsposition sind die Unterschiede geringer. Bei den Transfererlösen beispielsweise geht die Schere zwischen Top-Clubs (Index 231) und den Clubs auf Platz 13 bis 18 (Index 16) mit einem Faktor von mehr als 14 zu 1 am stärksten auseinander.
In der 2. Bundesliga liegen die Gruppen ein wenig dichter beieinander. Die Situation ähnelt dem Bild, das sich aus der Analyse nach Personalaufwand ergeben hat. Zwischen dem ersten und dem letzten Drittel beträgt das Verhältnis 2 zu 1 (Bundesliga: stark 3 zu 1). Die sportlich erfolgreichsten Zweitliga-Clubs – ihr Verlust nach Steuern beträgt durchschnittlich 2,2 Millionen Euro – gehen wirtschaftlich stärker ins Risiko als die Clubs ab Platz 7 abwärts, deren Minus im Schnitt bei etwas mehr als einer halben Million Euro liegt.

BUNDESLIGA ERGEBNIS NACH STEUERN

SCHNITT PRO LIZENZNEHMER IN TAUSEND €

2008/2009	Ergebnis
Platz 1 bis 6	6.042
Platz 7 bis 12	-2.081
Platz 13 bis 18	1.197
SCHNITT BUNDESLIGA	1.720

2. BUNDESLIGA ERGEBNIS NACH STEUERN

SCHNITT PRO LIZENZNEHMER IN TAUSEND €

2008/2009	Ergebnis
Platz 1 bis 6	-2.186
Platz 7 bis 12	-535
Platz 13 bis 18	-556
SCHNITT 2. BUNDESLIGA	-1.092

BUNDESLIGA ERLÖS SCHNITT PRO LIZENZNEHMER

2008/2009	Spielerlös		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	31.293	155	45.477	167	35.379	130	18.019	231	7.751	200	13.712	150	151.631	159
Platz 7 bis 12	17.798	88	26.004	96	28.547	105	4.114	53	2.200	57	10.636	117	89.298	94
Platz 13 bis 18	11.475	57	9.981	37	17.497	64	1.252	16	1.701	44	3.026	33	44.932	47
SCHNITT BL	20.189	100	27.154	100	27.141	100	7.795	100	3.884	100	9.125	100	95.287	100

BUNDESLIGA AUFWAND SCHNITT PRO LIZENZNEHMER

2008/2009	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Jugend/ Amateure/ Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	57.897	154	8.039	166	24.786	178	19.471	133	4.589	150	30.807	159	145.589	156
Platz 7 bis 12	36.985	98	4.328	89	12.475	90	18.652	127	2.495	82	16.444	85	91.379	98
Platz 13 bis 18	18.156	48	2.151	44	4.526	32	5.808	40	2.084	68	11.009	57	43.734	47
SCHNITT BL	37.679	100	4.839	100	13.929	100	14.644	100	3.056	100	19.420	100	93.567	100

2. BUNDESLIGA ERLÖS SCHNITT PRO LIZENZNEHMER

2008/2009	Spielerlös		Werbung		Mediale Verwertung		Transfer		Merchandising		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	4.494	132	6.283	134	7.878	134	3.405	224	456	151	2.281	111	24.797	139
Platz 7 bis 12	3.723	110	3.751	80	4.893	84	1.027	67	322	107	2.406	117	16.120	90
Platz 13 bis 18	1.968	58	4.031	86	4.807	82	135	9	128	42	1.505	73	12.573	71
SCHNITT 2. BL	3.395	100	4.688	100	5.859	100	1.522	100	302	100	2.064	100	17.830	100

2. BUNDESLIGA AUFWAND SCHNITT PRO LIZENZNEHMER

2008/2009	Personal Spielbetrieb		Personal Handel/ Verwaltung		Transfer		Jugend/ Amateure/ Spielbetrieb		Jugend/ Amateure/ Leistungszentrum		Sonstiges		Gesamt	
	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %	in T€	in %
Platz 1 bis 6	11.069	140	1.016	117	2.951	193	4.679	127	2.247	174	5.020	138	26.982	143
Platz 7 bis 12	6.453	81	873	101	812	53	3.640	99	990	77	3.887	107	16.655	88
Platz 13 bis 18	6.251	79	714	82	826	54	2.722	74	636	49	1.980	55	13.129	69
SCHNITT 2. BL	7.924	100	868	100	1.530	100	3.680	100	1.291	100	3.629	100	18.922	100

Personalaufwand Spielbetrieb in Relation zum Gesamterlös

Annähernd jeder zweite Euro, den der deutsche Lizenzfußball an Umsatz erwirtschaftet, wird für Personal aufgewendet. Insgesamt beträgt der Personalaufwand 45,4 Prozent im Verhältnis zum Gesamterlös. Im Schnitt gab in der Saison 2008/09 jeder Proficlub 25,7 Millionen Euro für Mitarbeiter im Spielbetrieb sowie in Handel/Verwaltung aus. Das ist der höchste Wert der vergangenen vier Jahre und liegt um ein Drittel (33,8 Prozent) über der in diesem Zeitraum niedrigsten Quote aus dem Spieljahr 2005/06. Der wachsende Erlös wurde somit zum größten Teil für steigende Gehälter, Prämien etc. aufgewendet.

Bezogen auf den Spielbetrieb machten die Personalkosten in der Saison 2008/09 40,3 Prozent aus, sie sind im Vergleich zur Vorsaison (40,6 Prozent) also stabil geblieben. In der Bundesliga ist die Quote sogar geringfügig von 40 auf 39,5 Prozent gesunken, während sie in der 2. Bundesliga von 43,3 auf 44,4 Prozent gestiegen ist. Die Relation von Personalaufwand Spielbetrieb und Handel/Verwaltung liegt in der Bundesliga im Schnitt der vergangenen vier Jahre etwa um 3 bis 5 Prozentpunkte unter dem der 2. Bundesliga.

BUNDESLIGA SCHNITT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Personalaufwand Spielbetrieb	28.370	29.450	34.833	37.679
Quote I	39,7 %	36,4 %	40,0 %	39,5 %
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	32.107	32.697	38.303	42.518
Quote II	44,9 %	40,4 %	44,0 %	44,6 %
ERLÖS GESAMT	71.516	80.932	87.052	95.287

2. BUNDESLIGA SCHNITT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Personalaufwand Spielbetrieb	5.633	6.728	8.832	7.924
Quote I	43,4 %	41,6 %	43,3 %	44,4 %
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	6.245	7.556	9.918	8.792
Quote II	48,1 %	46,7 %	48,6 %	49,3 %
ERLÖS GESAMT	12.980	16.168	20.417	17.830

LIZENZFUSSBALL SCHNITT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Personalaufwand Spielbetrieb	17.001	18.089	21.833	22.802
Quote I	40,2 %	37,3 %	40,6 %	40,3 %
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	19.176	20.127	24.111	25.655
Quote II	45,4 %	41,5 %	44,9 %	45,4 %
ERLÖS GESAMT	42.248	48.550	53.734	56.558

LIZENZFUSSBALL GESAMT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Personalaufwand Spielbetrieb	612.046	651.188	785.978	820.861
Quote I	40,2 %	37,3 %	40,6 %	40,3 %
Personalaufwand Spielbetrieb + Handel/Verwaltung	690.331	724.559	867.986	923.588
Quote II	45,4 %	41,5 %	44,9 %	45,4 %
ERLÖS GESAMT	1.520.934	1.747.815	1.934.439	2.036.105

Bilanz Bundesliga-Clubs ohne Abstieg seit 2005

BUNDESLIGA-CLUBS OHNE ABSTIEG SEIT 2005 ERLÖS GESAMT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Spielerlös Anteil am Gesamterlös	**221.666** 23,22 %	**239.967** 21,76 %	**267.336** 21,73 %	**277.883** 21,29 %
Werbung Anteil am Gesamterlös	**269.376** 28,21 %	**275.193** 24,95 %	**322.600** 26,23 %	**380.204** 29,13 %
Mediale Verwertung Anteil am Gesamterlös	**230.096** 24,10 %	**344.239** 31,22 %	**345.618** 28,10 %	**359.049** 27,51 %
Transfer Anteil am Gesamterlös	**74.474** 7,80 %	**57.147** 5,18 %	**108.968** 8,86 %	**122.894** 9,42 %
Merchandising Anteil am Gesamterlös	**44.419** 4,65 %	**51.399** 4,66 %	**60.955** 4,96 %	**55.874** 4,28 %
Sonstiges Anteil am Gesamterlös	**114.731** 12,02 %	**134.853** 12,23 %	**124.528** 10,12 %	**109.383** 8,38 %
SUMME	954.763	1.102.797	1.230.006	1.305.287

Ein Dutzend Clubs gehörte von 2005/06 bis 2008/09 ununterbrochen der Bundesliga an. Das sind Hertha BSC Berlin, DSC Arminia Bielefeld, Werder Bremen, Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt, Hamburger SV, Hannover 96, Bayer 04 Leverkusen, FC Bayern München, FC Schalke 04, VfB Stuttgart und VfL Wolfsburg. Ein Blick auf diese Clubs dient dazu, die wirtschaftliche Entwicklung der Bundesliga ohne den Einfluss von Auf- und Abstieg zu analysieren.

Die „Ständigen Zwölf" haben in der Saison 2008/09 zusammen 1,3 Milliarden Euro erlöst. Gegenüber der Vorsaison ist der Umsatz um 6,1 Prozent gestiegen, während die gesamte Bundesliga im Schnitt ein Plus von 9,5 Prozent aufweist. Eine nahe liegende Erklärung: Die etablierten Clubs bewegen sich meist auf einem wirtschaftlich hohen Niveau, von dem aus exorbitante Steigerungen kaum zu erwarten sind. Die These lässt sich untermauern durch folgende Zahlen: Während die „Ständigen Bundesliga-Clubs" im statistischen Mittel 118,7 Millionen Euro in der Saison 2008/09 erlösten, liegt der Bundesliga-Durchschnitt aller 18 Clubs bei 95,3 Millionen Euro. Die Dauerbrenner weisen also einen Mehrumsatz von rund einem Viertel auf.

Auch was das Ergebnis nach Steuern angeht, liegen die „Ständigen Bundesliga-Clubs" über dem Liga-Schnitt. In der Saison 2008/09 erwirtschafteten sie einen Gewinn von 2,21 Millionen je Club, während alle Bundesligisten einen Mittelwert von 1,72 Millionen Euro aufweisen – die „Ständigen" sind folglich um 28,5 Prozent besser gestellt.

Allerdings erzielten nur sieben der zwölf genannten Clubs einen Gewinn, in der Saison zuvor waren es noch neun, und im Spieljahr 2006/07 schlossen sogar alle zwölf Clubs mit einem positiven Ergebnis nach Steuern ab. Die Vermutung, dass sich die arrivierten Bundesligisten einen überdurchschnittlich hohen Personalaufwand leisten, bestätigt sich jedoch nicht. Mit einem Verhältnis Personalaufwand Spielbetrieb zu Gesamterlös von 39 Prozent liegt die Quote sogar um einen halben Prozentpunkt unter dem Bundesliga-Schnitt, in den zwei vorangegangenen Spielzeiten war das ähnlich.

Ebenfalls über dem Liga-Schnitt bewegt sich die Eigenkapitalquote der „Ständigen Clubs". Sie lag in der Saison 2008/09 bei 37,2 Prozent, während die gesamte Bundesliga auf einen Wert von 35,5 Prozent kam. Lediglich einer der zwölf Dauerbrenner schloss die vergangene Saison nicht mit positivem Eigenkapital ab.

BUNDESLIGA ERGEBNIS NACH STEUERN SCHNITT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Bundesliga „Ständig“	-1.379	7.256	1.854	2.210

ANZAHL DER CLUBS MIT POSITIVEM ERGEBNIS NACH STEUERN

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Bundesliga „Ständig“	7	12	9	7

BUNDESLIGA-CLUBS O. ABSTIEG S. 2005 PERSONALAUFWAND SCHNITT IN TAUSEND €

	2005/2006	2006/2007	2007/2008	2008/2009
Personalaufwand Spielbetrieb	**34.945**	**36.070**	**44.439**	**46.286**
Anteil am Gesamtaufwand	39,63 %	38,79 %	40,41 %	39,75 %
Personalaufwand Handel/Verwaltung	**4.770**	**4.159**	**4.616**	**5.906**
Anteil am Gesamtaufwand	5,41 %	4,47 %	4,20 %	5,07 %
SUMME	88.176	92.998	109.965	116.452

BUNDESLIGA-CLUBS OHNE ABSTIEG SEIT 2005 PASSIVA IN TAUSEND €

	30.06.06	30.06.07	30.06.08	30.06.09
Eigenkapital	**23.622**	**33.624**	**35.592**	**38.157**
SoPo mit Rücklageanteil	**3**	**0**	**0**	**0**
Rückstellungen	**6.804**	**6.162**	**7.277**	**6.498**
Verbindlichkeiten	**35.162**	**31.643**	**34.991**	**40.139**
davon aus Anleihen	7.428	6.732	6.580	6.291
davon gegenüber Kreditinstituten	9.219	4.723	3.294	5.381
davon aus Lieferungen & Leistungen	5.806	5.150	6.638	7.102
davon Sonstige	12.708	15.037	18.479	21.364
Passive Rechnungsabgrenzung	**7.507**	**9.809**	**20.442**	**17.698**
SUMME	73.098	81.237	98.302	102.492

Arbeitsplätze

BESCHÄFTIGTE IM LIZENZFUSSBALL

	BUNDESLIGA 2007/2008	BUNDESLIGA 2008/2009	2. BUNDESLIGA 2007/2008	2. BUNDESLIGA 2008/2009	LIZENZFUSSBALL 2007/2008	LIZENZFUSSBALL 2008/2009
Lizenznehmer						
Vollzeitangestellte	2.153	**2.540**	1.635	**1.230**	3.788	**3.770**
Auszubildende*	47	**45**	42	**38**	89	**83**
Teilzeitangestellte	719	**626**	302	**563**	1.021	**1.189**
Aushilfskräfte	2.382	**3.402**	1.654	**1.691**	4.036	**5.093**
Tochtergesellschaften						
Vollzeitangestellte	389	**445**	153	**116**	542	**561**
Auszubildende*	7	**4**	6	**2**	13	**6**
Teilzeitangestellte	152	**165**	40	**83**	192	**248**
Aushilfskräfte	1.872	**1.493**	660	**1.266**	2.532	**2.759**
Indirekt Beschäftigte						
Sicherheits- und Wachdienst	7.610	**6.424**	3.190	**2.966**	10.800	**9.390**
Catering-Firmen	7.680	**7.553**	2.408	**1.845**	10.088	**9.398**
Sanitätsdienst	939	**997**	743	**470**	1.682	**1.467**
Sonstige	1.665	**2.286**	1.236	**694**	2.901	**2.980**
SUMME	25.615	**25.980**	12.069	**10.964**	37.684	**36.944**

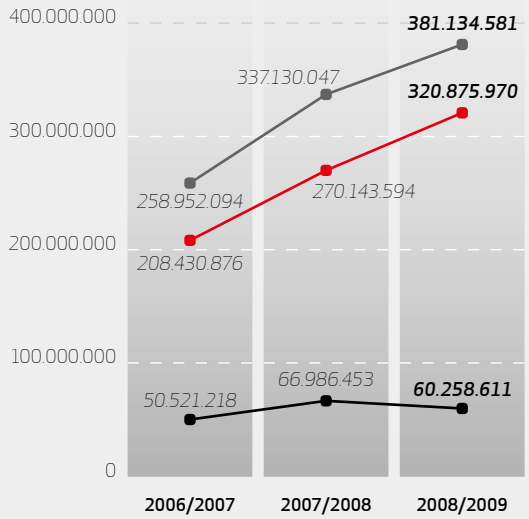
*Erstmals erhoben in der Saison 2006/2007

Steuern und Abgaben

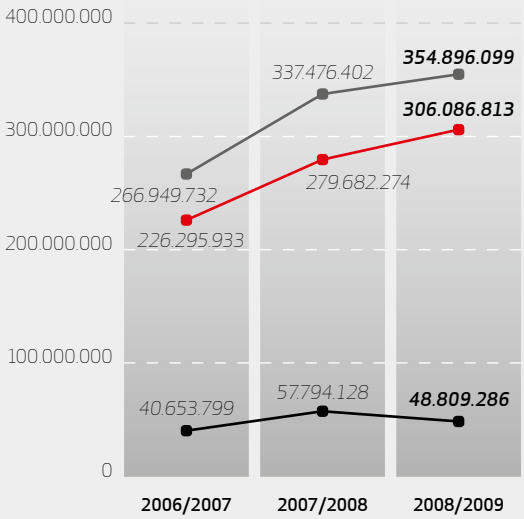
LIZENZFUSSBALL STEUERN UND ABGABEN IN €

	BUNDESLIGA	2. BUNDESLIGA	LIZENZFUSSBALL
Betriebliche Steuern und Abgaben			
Umsatzsteuer	320.875.970	60.258.611	381.134.581
Körperschaftssteuer	5.207.266	265.324	5.472.590
Gewerbesteuer	7.389.088	391.825	7.780.913
Sonstige Steuern und Abgaben	5.274.124	1.390.322	6.664.446
SUMME	**338.746.448**	**62.306.082**	**401.052.530**
Personenbezogene Steuern und Abgaben			
Lohnsteuer	306.086.813	48.809.286	354.896.099
Kirchensteuer und Solidaritätszuschlag	18.269.432	3.568.246	21.837.678
Sozialversicherung (Renten-, Arbeitslosen-, Krankenversicherung)	48.305.420	19.003.172	67.308.592
Gesetzliche Unfallversicherung (Berufsgenossenschaft)	13.450.600	10.063.200	23.513.800
SUMME	**386.112.265**	**81.443.904**	**467.556.169**
Summe betriebliche und personenbezogene Steuern und Abgaben	**724.858.713**	**143.749.986**	**868.608.699**
abzüglich erstattete Vorsteuer (Vorsteuer ist ein Parameter für die Investitionsbereitschaft des Unternehmens)	156.445.327	28.486.992	184.932.319
MITTELABFLUSS AUS STEUERN UND ABGABEN (UMSATZSTEUER ABZÜGLICH VORSTEUER)	**568.413.386**	**115.262.994**	**683.676.380**

UMSATZSTEUER IN €



LOHNSTEUER IN €



Steuerzahler
Sowohl bei der Umsatz- als auch bei der Lohnsteuer liegt die Gesamtabgabe der Proficlubs bei mehr als 350 Millionen Euro.

- Bundesliga
- 2. Bundesliga (seit 1974/1975)
- Lizenzfußball

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
DFL Deutsche Fußball Liga GmbH
Guiollettstraße 44–46
60325 Frankfurt/Main
Tel. +49 69 65005-0
Fax +49 69 65005-557
E-Mail presse@bundesliga.de
www.bundesliga.de

VERANTWORTLICH
Tom Bender

PROJEKTLEITUNG
Christian Pfennig

REDAKTION UND KOORDINATION
Tobias Schild

MITARBEIT
Tom Ballenweg, Kay-Oliver Langendorff, Dr. Jan Lehmann, Werner Möglich, Malte Schulz, Roman Walch

SCHLUSSREDAKTION
Dr. Harro Schweizer

FOTOREDAKTION
DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Speedpool GmbH

BILDNACHWEIS
DFL Deutsche Fußball Liga GmbH, Getty Images Deutschland GmbH, Witters Sport-Presse-Fotos GmbH

GESTALTUNG
Speedpool GmbH

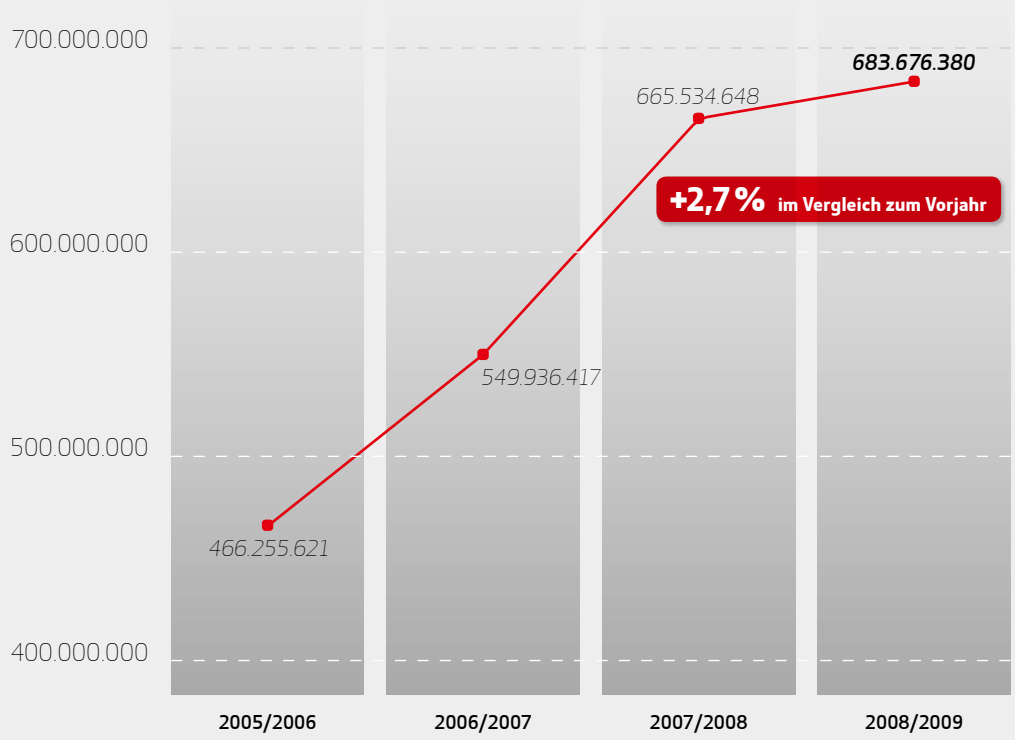
DRUCK
Hansmann Verlag Sponholtz Druck GmbH

Stand: 21.01.2010

STEUERZAHLER BUNDESLIGA

Die Bundesliga bleibt einer der großen Steuerzahler in Deutschland. Mehr als 683 Millionen Euro wurden an Finanzamt und Sozialkassen abgeführt – so viel wie noch nie zuvor. Im Vergleich zum Vorjahr macht das eine Steigerung um 2,7 Prozent aus. Eine Entwicklung, die der Allgemeinheit zugute kommt und die bedeutende Stellung der Bundesliga in der Gesellschaft unterstreicht.

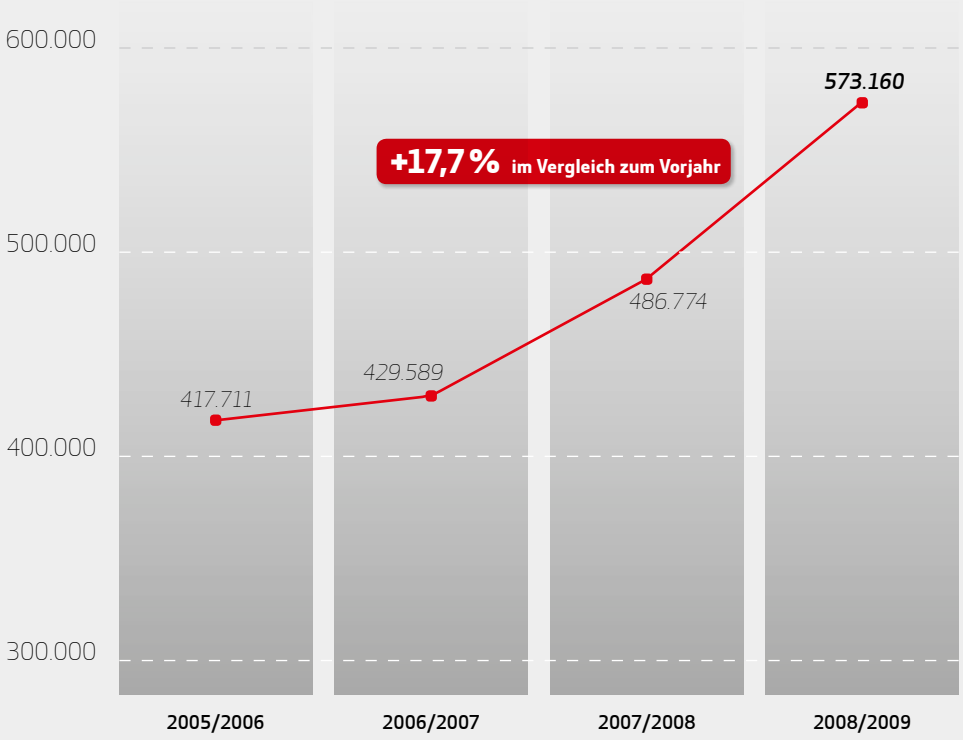
LIZENZFUSSBALL STEUERN UND ABGABEN IN €



WERBE-REKORD

Auch bei den Einnahmen durch Sponsoring ist der Lizenzfußball in neue Dimensionen vorgestoßen. Fast 87 Millionen Euro mehr als im Vorjahr nahmen die Clubs durch Werbung ein, eine Steigerung um 17,7 Prozent. Mit 573 Millionen Euro ist die Werbung die zweitgrößte Einnahmequelle. In der Bundesliga wurde sogar mehr aus der Werbung als aus der medialen Verwertung erlöst.

LIZENZFUSSBALL WERBEERLÖS IN TAUSEND €



DFL Deutsche Fußball Liga GmbH
Guiollettstraße 44–46
60325 Frankfurt/Main

Tel. +49 69 65005-0
Fax +49 69 65005-557
E-Mail presse@bundesliga.de

www.bundesliga.de